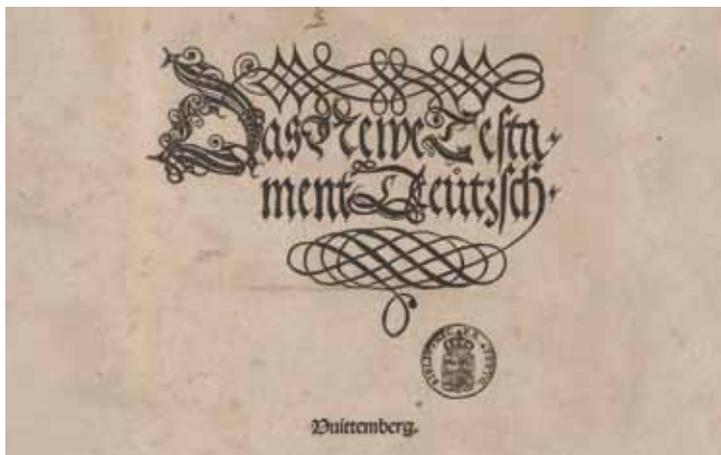


„Selig sind, die da hungert und dürstet
nach der Gerechtigkeit; denn sie
sollen satt werden.“ Matthäus 5,6



Gerechtigkeit

**Zum Reformationsjubiläum 2017:
Anregungen, Projekte, Material**

Grußwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit der Veröffentlichung seiner 95 Thesen am 31. Oktober 1517 gab Martin Luther den Anstoß zu einer nachhaltigen Veränderung der Welt. Er selbst und in der Folge zahlreiche weitere Männer und Frauen kritisierten zentrale Missstände ihrer Zeit wie Bildungsmangel, die damit verbundene religiöse Unmündigkeit der Laien, die Machtstellung des Klerus sowie den Ablasshandel. Sie haben das soziale Handeln der Kirche inspiriert und unsere heutigen Gerechtigkeitsvorstellungen mit geprägt.

Nicht nur durch Luther, sondern auch durch Impulse zahlreicher weiterer Reformatoren und Reformatorinnen entstanden neue geistliche Bewegungen und Kirchen. Sie bilden heute weltweit die große Vielfalt protestantischer Kirchen.

Im Geist der reformatorischen Tradition, die Würde jedes Menschen zu achten und mit seinen Lebenschancen und Lebensrechten anzuerkennen, arbeiten die evangelischen Landes- und zahlreiche Freikirchen, die Diakonie Deutschland und Brot für die Welt. Sie setzen sich gemeinsam ein für den Zugang zu gesunder Nahrung, zu Bildung und ärztlicher Versorgung für alle, für die Überwindung von Konflikt und Gewalt, für die Durchsetzung der Menschenrechte, für den Schutz der Umwelt, in Deutschland, Europa und in aller Welt.

Wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit seit Jahrzehnten. Wir freuen uns, mit den Frei- und altkonfessionellen Kirchen die Projekte „Türen öffnen. Gerechtigkeit leben“ und „Reformationsbrot“ durchzuführen, für die dieses Heft Anregungen gibt. Und wir freuen uns, so das Jubiläum der Reformation gemeinsam zu feiern.

Mit herzlichen Grüßen

Pfarrerinnen Cornelia Füllkrug-Weitzel
Präsidentin
Brot für die Welt

Pfarrer Ulrich Lilie
Präsident
Diakonie Deutschland

Inhaltsverzeichnis

- 4 Hinweise zur Nutzung der Materialien**

- 6 Evangelische Brüder-Unität –
Herrnhuter Brüdergemeine (EBU)**
HOT CROSS BUNS (HEISSWECKE)

- 10 Arbeitsgemeinschaft
Mennonitischer Gemeinden (AMG)**
EDNA RUTH BYLER'S KARTOFFEL-BRÖTCHEN

- 14 Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden
(BEFG)**
TWEEBACK

- 18 Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFeG)**
SARAH'S MILCHBROT AUS DER PFANNE

- 22 Evangelisch-methodistische Kirche (EmK)**
FREUNDSCHAFTSBROT

- 26 Diakonie Deutschland und Brot für die Welt**

- 28 Die Heilsarmee (HA)**
AUFERSTEHUNGSBRÖTCHEN

- 32 Evangelisch-altreformierte Kirche (EAK)**
SPEKULATIUS

- 36 Katholisches Bistum der Alt-Katholiken (AK)**
EUCHARISTIE-BROT

- 40 Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche
(SELK)**
LUTHERBROT

EINE WEITERE FREIKIRCHE AUS DER
VEREINIGUNG EVANGELISCHER FREIKIRCHEN:

- 44 Siebenten-Tags-Adventisten (STA)**
ABENDMAHLSBROT

- 48 Weitere Informationen und Impressum**

Hinweise zur Nutzung des Materials im Heft

Liebe Leserin, lieber Leser,
2017 wird an vielen Orten das Reformationsjubiläum gefeiert. Auch freikirchliche und altkonfessionelle Einrichtungen und Gemeinden beteiligen sich an den Aktionen, die von Diakonie Deutschland und Brot für die Welt angeregt werden. Dieses Heft bietet dafür Hinweise und Vorschläge aus altkonfessionellen und Freikirchen, die direkt Mitglieder im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung bzw. indirekt über die Vereinigung Evangelischer Freikirchen Mitglied sind. Weitere Informationen sind leicht im Internet zu finden: Verstehen Sie dieses Heft als eine Sammlung von Links – und informieren Sie sich über die Personen und Inhalte. Oft gibt es spannende Zusammenhänge zu entdecken.



Die Diakonie bereitet sich mit der Kampagne „Türen öffnen. Gerechtigkeit leben“ auf das Reformationsjubiläum vor. Die Kampagne ist auf Beteiligung ausgerichtet. Einrichtungen oder Kirchengemeinden, Mitarbeitende oder ehrenamtlich Engagierte, Bewohner oder Gäste werden eingeladen, sich in Workshops auf kreative Weise Fragen der Gerechtigkeit zu stellen und Türen zu gestalten. Ob Mitarbeitende oder ehrenamtlich Engagierte in der Diakonie, tagtäglich öffnen sie Türen für Menschen in Not. Auf diese Weise füllen sie das Symbol der Thesentür der Wittenberger Schlosskirche mit Leben. Mit der Gestaltung von Türen zum Thema Gerechtigkeit wird eine Verbindung von Themen der Reformation und diakonischer Arbeit nachgezeichnet.

Gerecht aus Glauben: Jeder Mensch ist von Gott voraussetzungslos angenommen. Darum wendet sich Diakonie an alle Hilfesuchenden, darum hat Diakonie viele Gesichter. Die Diakonie setzt sich dafür ein, dass alle die Menschenfreundlichkeit Gottes als Gerechtigkeit und Barmherzigkeit erfahren.

Was bedeutet heute Gerechtigkeit in diakonischer Perspektive? Gerechtigkeit wie Erfahrungen der Ungerechtigkeit haben immer gesellschaftliche Kontexte. Armut, Arbeit, Inklusion, Bildung, Gesundheit, Gender sind Themen, an denen die Frage nach Gerechtigkeit konkret wird. Diese Themen stehen für Handlungsfelder und Orte der Diakonie. Durch die gestalteten Türen und das Engagement für Gerechtigkeit wird die Diakonie im Reformationsjubiläum als wichtige gesellschaftliche Akteurin wahrgenommen, die im Geist der Reformation einen unverzichtbaren Beitrag zur Entwicklung einer sozialen und gerechten Gesellschaft leistet.

Für die Beteiligung am Projekt werden ab Mitte August 2016 Informationen und Materialien über www.diakonie2017.de angeboten. Zu den Materialien gehört z.B. eine Kreativanleitung für Workshops zur Gestaltung von Türen. Auf der Website www.diakonie2017.de können Bilder von gestalteten Türen und Informationen veröffentlicht werden. In regionalen Ausstellungen werden Anfang 2017 Türen der Kampagne ausgestellt. Die Präsentation der Diakonie auf der Weltausstellung der Reformation in Wittenberg im Sommer 2017 wird eine größere Gruppe von Türen der Kampagne dauerhaft zeigen.

Türen aus den altkonfessionellen und Freikirchen in diesem Heft laden Sie ein, über Reformation gestern und heute nachzudenken und kreativ Türen zu gestalten. Dabei helfen Ihnen möglicherweise:

- **Bibeltexte** zum Thema Gerechtigkeit: Auch wenn die Bibelverse einzelnen Kirchen zugeordnet sind, lohnt es sich, über die verschiedenen Worte nachzudenken. Ein wichtiger Grundsatz der Reformation war sola scriptura (lat. „allein durch die Schrift“). Die Auslegung der Bibel in der eigenen Sprache hat Menschen immer wieder bewegt, über Gerechtigkeit nachzudenken und barmherzig zu handeln. Dafür stehen viele diakonische Initiativen der altkonfessionellen Kirchen und Freikirchen.

- **Personen**, die wie Martin Luther, Huldrych Zwingli oder Jean Calvin in ihrer Kirche reformatorisch gewirkt haben: In jeder Kirche gab und gibt es Männer und Frauen, die Jesus Christus zum Vorbild nahmen: solus Christus (lat. „allein Christus“). Sie haben gegen viele Widerstände versucht, Missstände zu überwinden und Organisationen zu reformieren. Beispiele sind hier genannt. (Manchmal gibt es nicht einmal Bilder von ihnen, dann wurde das Titelblatt einer Schrift verwendet.) Hinzu kommen Zitate, die die Personen und ihre Beziehung zur Reformation verdeutlichen.
- **Thesen** zum Thema Gerechtigkeit aus grundlegenden Texten der altkonfessionellen Kirchen und Freikirchen: Hier wird deutlich, wie wichtig Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Friede und Freiheit sind, die sich gegen Ungerechtigkeit engagiert haben, selbst unter Ungerechtigkeit litten und Ungerechtigkeit in Zukunft verhindern wollten. Gerechtigkeit zu erfahren erleben sie als Gnade - sola gratis (lat. „allein aus Gnade“).
- Ein Projekt in Deutschland oder in anderen Teilen dieser Welt, das zeigt, wie sich die Kirchen für Gerechtigkeit heute einsetzen: Dieser Teil ist eine Einladung, eigene Projekte in diesen Kontext einzuordnen und über neue Projekte nach zudenken, d.h. Gerechtigkeit aus Glauben zu leben - Sola fide (lat. „allein durch Glauben“).

Brot für die Welt

Brot für die Welt lädt anlässlich des Reformationstages ein, Reformationsbrot zu backen, zusammen zu essen und über globale Themen ins Gespräch zu

kommen. Auch hier gibt es in den altkonfessionellen und Freikirchen vielfältige Traditionen, die Einblick in die bunte Geschichte der Kirchen geben. Sie können helfen, sich der eigenen Geschichte bewusst zu werden und mit Menschen auf der ganzen Welt Brot zu teilen.

Die Idee: Martin Luther hat in seinem kleinen Katechismus mit „Brot“ alles bezeichnet, was wir zum Leben brauchen - Kleidung, gute Freunde, Geld, Wohnraum, gute Regierung, Frieden und noch manches andere. Brot für die Welt tritt dafür ein, dass Menschen in aller Welt dieses Brot im Sinne Luthers bekommen. Zudem gibt es in manchen Teilen Mitteldeutschlands die Tradition, dass in der Zeit um den Reformationstag sogenanntes Reformationsbrot und Reformationsbrötchen in Bäckereien gekauft werden können bzw. in den Familien gebacken wird.

Die Aktion: Gemeindeglieder treffen sich zum Brotbacken und zum gemeinsamen Brotessen. Beim Brotessen werden Tischreden gehalten, bei denen kurze Informationen über die Reformation gegeben und Lieder gesungen werden. Es wird über globale Ungerechtigkeiten informiert, Tipps zu einem nachhaltigen Lebensstil ausgetauscht und Brot für die Welt-Projekte vorgestellt. Mehr über das Projekt erfahren Sie auf der Seite www.brot-fuer-die-welt.de/reformationsbrot.

Und in diesem Heft finden Sie dafür

- ein Rezept aus der jeweiligen Kirche,
- einen Hinweis auf Musik aus dieser Kirche,
- Themen aus Diakonie und Entwicklung zum weiteren Nachdenken
- und ein Projektbeispiel.

Entdecken Sie die „Biodiversität“ in der kirchlichen Landschaft, die Verschiedenheit der Traditionen und die damit verbundenen Möglichkeiten! Viel Freude auf der „Entdeckungsreise“.

PASTORIN DR. GYBURG BESCHNIDT

Geschäftsführerin der

Diakonischen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen



Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine (EBU)



Haustür in Christiansfeld, Dänemark, gegründet 1773.
Der Ort besitzt seit 2015 den Status eines UNESCO
Weltkulturerbes.

Personen mit Ideen zur Reformation



1.



2.

1. Jan Hus (1369-1415)

Theologe, Prediger und Reformator – „Die Wahrheit stirbt nicht in den Flammen.“

2. Johann Amos Comenius (1592-1670)

Philosoph, Theologe und Pädagoge sowie Bischof der Unität der Böhmisches Brüder – „Gott und Vater, dessen Wille / schuf des Lebens reiche Fülle: Deine Schöpfung wird erhalten / durch dein immerwährend Walten. Alle sind bei dir zu Tische: / Gras und Blumen, Vögel, Fische, / Wild des Waldes, Schaf und Rinder; / und auch wir, als deine Kinder, wolln gehorsam im Vertrauen / dir auf deine Hände schauen. / Herr, in deinem großen Namen / bitten wir um Segen. Amen.“



3.



3. Gräfin Erdmuth Dorothea von Zinzendorf (1700-1756)

Kirchenliederdichterin – „Wir gehen getrost an deiner Hand, Herr Jesu, die uns führet. Wir haben deine Treu erkannt und haben es gespüret: Wenn du uns etwas auferlegst, gibst du auch Kraft zum Tragen, und was du zuzumuten pflegst, das ist getrost zu wagen.“

4. Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1700-1760)

Gründer und Bischof der Herrnhuter Brüdergemeine – „Herr, dein Wort, die edle Gabe, dieses Gold erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für.“

Informationen zur Kirche

Die Evangelische Brüder-Unität - Herrnhuter Brüdergemeine (EBU) hat ihre Wurzeln in der durch Jan Hus in Tschechien ausgelösten Reformation, wo 1457 die erste Unität entstand. Glaubensflüchtlinge aus Mähren gründeten 1722 auf Einladung des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf den Ort Herrnhut, von dem die erneuerte Brüder-Unität ausging und als Herrnhuter Brüdergemeine weltweite Verbreitung fand.

Beim Wittenberger Kirchentag 1848 war sie an der Gründung der Diakonie ebenso beteiligt wie später an der Entstehung des Weltkirchenrates. Sie ist der EKD angeschlossen. Nachdem ein dunkelhäutiger Diener vom dänischen Königshof in Herrnhut von der sozialen und geistlichen Not der Sklaven in der Karibik berichtet hatte, ist die Brüdergemeine seit 1732 in Mission und sozialer Entwicklung aktiv.
→ www.herrnhuter.de

„...dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“ Psalm 85,10-14

Gerechtigkeit – Bruder und Schwester in Christus sein

Die Kirche Jesu Christi ist trotz aller Unterschiede zwischen Mann und Frau, zwischen Arm und Reich und zwischen Menschen verschiedener ethnischer Herkunft eins im Herrn. Die Brüder-Unität erkennt zwischen denen, die im Herrn eins sind, keine trennenden Unterschiede an. Wir sind gerufen, zu bezeugen, dass Gott in Jesus Christus sein Volk aus allen Völkern und Sprachen sammelt und zu einem Leib formt und dass er den Sündern unter dem Kreuz vergibt und sie zusammenführt. **Wir widersetzen uns jeder Diskriminierung in unsrer Mitte aus Gründen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts oder der sozialen Stellung; und wir betrachten es als ein Gebot des Herrn, dies öffentlich zu bekennen und mit Wort und Tat zu zeigen, dass wir Brüder und Schwestern in Christus sind.**

Jesus Christus kam nicht, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. Aus dieser Tatsache erhält seine

Kirche ihren Auftrag und die Kraft für ihren Dienst, zu dem jedes ihrer Glieder gerufen ist. Wir glauben, dass der Herr uns besonders zum Missionsdienst unter den Völkern der Welt gerufen hat. In diesem Dienst und in allen anderen Gestalten des Dienstes, die uns der Herr - sei es zu Hause oder in der Ferne - anvertraut, erwartet er, dass wir ihn bekennen und seine Liebe in selbstlosem Dienst bezeugen.

Unser Herr Jesus Christus ist in das Elend dieser Welt eingegangen, um es zu tragen und zu überwinden. Wir wollen ihm nachfolgen, indem wir seinen Brüdern und Schwestern dienen. Wie die Liebe Jesu kennt dieser Dienst keine Grenzen. Darum bitten wir den Herrn, er möge uns den Weg zu unseren Nächsten immer wieder neu zeigen und unsere Herzen und Hände für sie öffnen, wo sie uns brauchen.

(Grund der Unität, § 7-9, 1957)

Für das Gespräch

- Welches Thema der Reformation wäre für Sie ein Grund, zu einem Liebesmahl zusammen zu kommen?
→ **Musik:** Nikolaus Ludwig von Zinzendorf

Zum Nächsten werden

Unser Miteinander beruht auf dem vom christlichen Glauben geprägten Menschenbild praktizierter Nächstenliebe. Mit unserer Arbeit stehen wir in der Tradition der Herrnhuter Brüdergemeine. Die solidarischen Formen dieses gemeinschaftlichen Lebens bestimmen auch heute unsere diakonische Arbeit.

Diakonie steht für eine ermutigende und stärkende Tätigkeit mit Menschen, wie es Jesus Christus gelehrt hat. Darin sehen wir unseren Auftrag. In unserer Arbeit wenden wir uns Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen zu, die Begleitung und Pflege benötigen

Diakonie steht für eine ermutigende und stärkende Tätigkeit mit Menschen, wie es Jesus Christus gelehrt hat. Darin sehen wir unseren Auftrag: **Wir sind bereit, uns zum Nächsten machen zu lassen.** Unsere Vision ist es, in jedem Menschen die ihm von Gott geschenkten Gaben und Stärken wahrzunehmen und zu fördern und diese für die jeweiligen in unserem Wirkungsbereich gelegenen Lebensgemeinschaften sowie für eine gerechtere Gesellschaft fruchtbar zu machen.

Unsere Arbeit beruht auf praktizierter Nächstenliebe und ist somit eine Form der Wesensäußerung der Kirche Jesu Christi. Wir gehören verbunden durch die Brüder-Unität dem weltweiten Netzwerk der Diakonie an. Durch unsere Arbeit vermitteln wir gelebten Glauben als Hilfe zur Lebensgestaltung.

Wir setzen uns für eine Gerechtigkeit ein, die jedem Menschen ein würdiges Leben ermöglicht und bringen uns in den Diskurs der gesellschaftlichen Werteentwicklung ein. Wir stärken soziale Beziehungen und ermöglichen sowohl den von uns begleiteten Menschen als auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Teilhabe an der Gesellschaft.

→ www.herrnhuter-diakonie.de/ueber-uns/unternehmensziele/

Konkret: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ So lautet der Titel des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, den die Herrnhuter Diakonie mit vielen regionalen Partnern 2013 aufgestellt hat und bis Ende 2018 umsetzen will. Vielfalt wird als Reichtum begriffen. Überall sollen Menschen mit und ohne Behinderung gleichwertig und gleichberechtigt das gesellschaftliche, auch das kirchliche Leben gestalten.



Geschichten und Erfahrungen teilen – Vielfalt genießen:
„Im Wesentlichen Einheit, im Unwesentlichen Vielfalt,
in allem die Liebe.“



Für das Gespräch

- Menschen mit einer körperlichen, geistigen oder Mehrfachbehinderung erhalten bei der Diakonie entsprechend ihrem Wunsch- und Wahlrecht Beratung, Assistenz und Unterstützung in allen Lebenslagen: beim Wohnen und der Bewältigung des Alltags, im Beruf und in der Freizeit. Das Ziel ist, ein eigenverantwortliches und selbstständiges Leben zu ermöglichen – zu Hause ebenso wie in einer Einrichtung. Wie leben Sie Inklusion?



Das Liebesmahl

In der Herrnhuter Brüdergemeine wird bei besonderen Gelegenheiten das Liebesmahl gefeiert. Dazu wird jedem und jeder eine Tasse Tee und ein Rosinenbrötchen serviert. Es hat seinen Ursprung in der frühchristlichen Agape-Feier und ist von Zinzendorf als gestaltete Feier wiederbelebt worden. Er selbst beschrieb es 1754 nicht als Liturgie, sondern als „Amusement“ - mit Liedern, Grworten oder Berichten, Gebet sowie Tee und Rosinenbrötchen.

Ein Liebesmahl wird zum Beispiel gefeiert, wenn Gäste empfangen werden. Sie gren die Gemeinde und berichten von ihren Erfahrungen und Erlebnissen. Seit dem 18. Jahrhundert sind das häufig Gäste aus der Mission und Ökumene. Auch an Gemeintagen oder Missionsfesten wird häufig ein Liebesmahl gefeiert. Und nach Begräbnissen versammelt man sich zum Liebesmahl, um Berichte über den/die Verstorbene/n zu hören. Da der Kirchensaal die „gute Stube der Gemeinde“ ist, finden Liebesmahle in der Regel dort statt. Das brderische Liebesmahl dient also dazu, Erfahrungen und Erlebnisse, Glauben und Hoffnung, Freud und Leid zu teilen, und ist Ausdruck des Priestertums aller Gläubigen. Die Brüdergemeine bekennt Christus als den „Generalltesten“ seiner Kirche. Alle anderen Ämter sind von diesem Amt abgeleitet und begründen keine Hierarchie.

Hot Cross Buns (Heiwecke)

500 g Mehl, 1/2 TL Salz, 50 g Butter, 80 g Zucker, 1 Päckchen Hefe, 1 Ei, 250 ml Milch, 175 g Rosinen, 1 Päckchen Vanillezucker, Schale einer unbehandelten Zitrone

Für Belag und Glasur: 2 EL Mehl, 2 EL Wasser, 1 EL Sirup

Mehl in eine Schüssel geben und an den Rand Butter, Zucker, Vanillezucker, Zitronenschale und Ei geben. Die Milch erwärmen. Hefe und 1 TL Zucker mit der Milch verrühren und in

eine Vertiefung im Mehl geben und mit ein wenig Mehl verrühren. Abdecken und 30 Minuten gehen lassen. Alles kneten und nochmals 1 Stunde gehen lassen. Die Rosinen waschen und in den Teig kneten. In 12 Portionen teilen und zu Brötchen formen. Nochmals 30 Minuten gehen lassen. 2 EL Mehl mit 2 EL Wasser anrühren. Die Brötchen in Form eines Kreuzes einritzen und das Mehl-Wasser-Gemisch in die Vertiefung streichen. Die Rosinenbrötchen auf ein Backblech setzen, bei 180 Grad 10-15 Minuten backen. Mit Sirup bestreichen.

Brot für die Welt

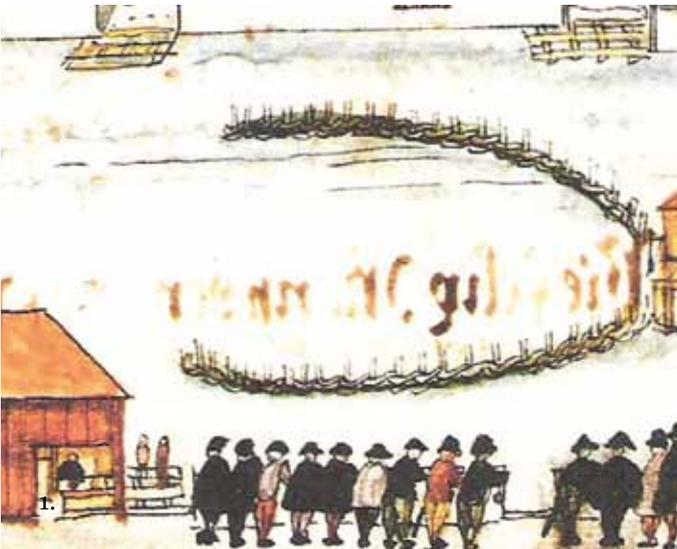
Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 4 dafür ein, inklusive, gerechte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle zu fördern. Was können Sie dazu beitragen?
 - **Thema Bildung:** www.brot-fuer-die-welt.de/themen/bildung
 - **Projektbeispiel:** www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bless



Eingang zur Mennokate in der Nähe von Bad Oldesloe

Personen mit Ideen zur Reformation



1. Felix Manz (um 1498-1527)

Mitbegründer der Zürcher Täuferbewegung, wird in der Limmat ertränkt (Märtyrer). Sie war Teil der Schweizer Brüder, einer radikal-reformatorischen Bewegung des 16. bis 19. Jahrhunderts – „Niemand darf Gewalt anwenden, um jemanden den Glauben aufzuzwingen, denn der Glaube ist freies Geschenk Gottes. Es ist Unrecht, jemanden mit Gewalt und Zwang zu drängen, den Glauben anzunehmen oder ihn um seines Irrglaubens zu töten... Für die wahre Kirche Christi ist charakteristisch, dass sie leidet und Verfolgung erträgt, aber nicht andere mit Verfolgung bedrückt.“



2. Balthasar Hubmaier (um 1485-1528)

Theologe und Märtyrer der Täuferbewegung – „Die Wahrheit ist untödlich.“



3. Menno Simons (1496-1561)

Theologe und Namensgeber der Mennoniten – „Wer beim Abendmahl an die barmherzige Liebe Gottes denkt, bei dem wird damit die Liebe zu seinem Nächsten wachgerufen.“



4. Howard Zehr (*1944)

Soziologe und Mitbegründer der Bewegung Restaurative Gerechtigkeit – „Verbrechen ist die Verletzung von Menschen und zwischenmenschlichen Beziehungen. Verletzungen schaffen Verpflichtungen. Die vornehmliche Verpflichtung besteht darin, Unrecht in Ordnung zu bringen.“

Informationen zur Kirche

Mennonitische Gemeinden entstanden in der Reformation. Die freie Entscheidung eines Menschen zur Nachfolge Jesu sollte zur bewussten Taufe und selbstgewählten Kirchenmitgliedschaft führen. Die Verquickung von Staat und Kirche wurde abgelehnt. Auf dem Boden der gemeinsamen Schriftauslegung ist jede Gemeinde selbstständig in allen organisatorischen und finanziellen Belangen und des Glaubens. Nach der Bergpredigt wird christliches Leben am »Tun des Gerechten«

erkennbar, was gewaltfreien Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Versöhnung einschließt. Die Mennonitin Edna Ruth Byler gilt als Gründerin des Fairen Handels, da sie bereits 1946 aus ihrem Kofferraum puerto-ricanische Näharbeiten in Nordamerika verkaufte und eine Fair Trade-Organisation gründete. Mehr über die Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden und ihre Arbeit in Deutschland und weltweit finden Sie auf → www.mennoniten.de.

„Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.“ Matthäus 5,10

Gerechtigkeit – Frieden stiften

Täufer wollten eine Kirche frei von machtpolitischen Interessen des Staates. Diese Kirche sollte unabhängig ihre Stimme erheben können – auch gegen die Regierung. Daher lehnten sie unter anderem den Eid gegenüber der Obrigkeit ab, weil diese Loyalitätsverpflichtung in Konkurrenz treten könnte zur Bindung an das Wort Gottes.

Die Bibel – Alten und Neuen Testaments – sollte die einzige Autorität sein (*sola scriptura*), der sich alle anderen Autoritäten unterzuordnen und an ihr ausrichten haben. Ebenso sollte es auch kein verbindliches Lehramt und keine Kirchenhierarchie innerhalb der Gemeinde geben, sondern das „Priestertum aller Gläubigen“ sollte gelebte Praxis sein. Diese Art täuferischer Eigenständigkeit wollten politische und kirchliche Obrigkeiten lange Zeit nicht hinnehmen, weshalb die gesamte Bewegung schlimmste Verfolgung und Folter erleben musste.

Bis heute sind Mennonitische Gemeinden „Freikirchen“, eigenständig in Fragen des Glaubens. Das beharrliche,

fortwährende gemeinsame Auslegen der Schrift durch die versammelte Gemeinde als einer „hermeneutischen Gemeinschaft“ verhindert – im Idealfall – eine biblizistische oder auch legalistische Auslegung der Schrift.

Der Geist Jesu gibt uns die Kraft, Gott in allen Lebensbereichen zu vertrauen. So werden wir Friedensstifter, die der Gewalt absagen, ihre Feinde lieben, nach Gerechtigkeit trachten und ihren Besitz mit Notleidenden teilen. Als weltweite Gemeinschaft von Menschen, die Glauben und Leben teilen, wollen wir jegliche Trennung durch Nationalität, ethnischen Hintergrund, Klasse, Geschlecht und Sprache aufheben. Wir wollen in dieser Welt leben, ohne uns von den Mächten des Bösen bestimmen zu lassen. Wir bezeugen Gottes Gnade, indem wir anderen dienen, Sorge für die Schöpfung tragen und alle Menschen dazu einladen, Jesus Christus als Heiland und Herrn kennen zu lernen. (Mitgliederversammlung der Mennonitischen Weltkonferenz, Pasadena 2006)

Für das Gespräch

- Wie haben Sie Ihre Taufe erlebt und was bedeutet Ihre Taufe für Sie?

→ **Musik:** Das Gesangbuch Ausbund

Überwindung der Gewalt

Zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Zimbabwe brachte die Vereinigung der Deutschen Mennonitengemeinden (VDM) den Antrag ein, das 21. Jahrhundert mit einer „Dekade zur Überwindung von Gewalt“ zu beginnen. „Angesichts der Herausforderungen, vor denen wir als weltweite Kirchen stehen, wollten wir zu diesem Schritt auffordern, damit die Stimme und das Beispiel der Kirchen in der globalisierten Welt Gehör findet und die Kirchen sich gegenseitig ermutigen. Unser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Seither entstehen überall auf der Welt neue Initiativen zur gewaltfreien Konfliktlösung, Friedensbildung und Versöhnung.“ → www.mennoniten.de/friedenszentrum

Täuferinnen und Täufer war die selbstgewählte und bewusste Entscheidung zur Nachfolge Jesu Christi entscheidend wichtig. **Christinnen und Christen sollten**

vor allem an ihrem „Tun des Gerechten“ erkennbar werden. Dies schließt ein, sich am Leben Jesu in der eigenen Lebensgestaltung auszurichten. Der Bergpredigt (Matthäus 5-7) kommt dabei von Anfang an eine herausragende Bedeutung zu: **Frieden zu stiften und von Gewalt befreit zu leben gilt daher früh als Identifikationsmerkmal.** → www.mennoniten.de/ueber-mennoniten

Das Konzept restaurativer Gerechtigkeit stellt einen Rahmen zur Verfügung, in dem Gerechtigkeit geübt werden kann, die in einer alternativen Vision der Gerechtigkeit wurzelt. Sie bindet das Opfer und die Gemeinde gemeinsam in den Prozess ein, in dem bestimmt und erreicht wird, was Gerechtigkeit ist... Sie führt zur **Wiederherstellung einer versöhnten Gemeinschaft.** → www.mennlex.de/doku.php?id=top:gerechtigkeit



Für das Gespräch

- Die Diakonie, der soziale Dienst der evangelischen Kirchen, unterstützt sterbende Menschen dabei, ihren Weg bis zum letzten Moment lebenswert zu gestalten und in Würde zu gehen. Schwerstkranke Menschen und ihre Angehörigen erfahren eine Anteil nehmende, auf ihre Bedürfnisse achtende Begleitung – sei es zu Hause in vertrauter Umgebung oder im Hospiz, wo eine Atmosphäre der Geborgenheit herrscht. Was macht Ihr Leben „lebenswert“?



Ruth Edna Byler (1904-1976)

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg verbrachte die junge Frau einige Zeit in Puerto Rico. Sie war beeindruckt von den Handarbeiten der armen Frauen dort. Um sie zu unterstützen, nahm sie einige Arbeiten mit in die USA und verkaufte sie aus dem Kofferraum ihres Autos bei Gemeindetreffen und später auch bei Treffen des Mennonite Central Committee. Daraus entstand das Selfhelp Crafts Programm und die Ladenkette Ten Thousand Villages in den USA, bei der Frau Byler bis zu ihrem Ruhestand mitarbeitete. Frau Byler hat auch gerne Backkurse geleitet, bei denen sie dieses Rezept weitergeben hat. Es wurde oft bei Gemeindefesten und Bazaren genutzt, um Entwicklungszusammenarbeit zu unterstützen.

Edna Ruth Byler's Kartoffel-Brötchen

3 Pakete Trockenhefe in 1 Tasse warmes Wasser verrühren.

1 Liter erhitzte Milch, 450 g gekochte Kartoffeln, 250 g Fett (halb Butter, halb Margarine) und 200 g Zucker in einer großen Schüssel mischen.

Hefemischung und 600 g Mehl hinzufügen. 20 Minuten stehen lassen, bis sich Blasen bilden. Dann 2 verquirlte Eier, 1 Esslöffel Salz und 1100 bis 1200 g Mehl hinzufügen. Gut durchkneten und gehen lassen bis sich die Teigmenge verdoppelt hat.

Nun kann man verschiedene Backwaren herstellen:
Donuts, Krapfen, Berliner Pfannkuchen: Teig ausrollen,

Donuts ausstechen und noch einmal gehen lassen. In heißem Fett (175 Grad) frittieren und mit Zuckerguss (1 Paket Puderzucker, 1 Teelöffel Margarine, Vanillezucker und genug warme Milch für einen dünnen Zuckerguss) überziehen.

Brötchen: Teig zu kleinen Kugeln rollen, auf ein eingefettetes Backblech legen und bei 200 Grad ungefähr 15 Minuten backen. Nach Belieben mit Sesam oder Mohn bestreuen.

Kuchen: Teig nach Belieben mit Zucker, Sirup, Zimt mischen und in eine Backform füllen. Bei 200 Grad 15 bis 20 Minuten backen.

Den Rest kann man auch gut einfrieren.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 16 dafür ein, friedliche und inklusive Gesellschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz zu ermöglichen und effektive, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufzubauen. Was können Sie dazu beitragen?

→ **Zum Thema Menschenrecht und Frieden:**

<http://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/menschenrechte-und-frieden>

→ **Ein Projektbeispiel von Brot für die Welt:**

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/nochlezhka



Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG)



Eingangstür der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in der Grindelallee, Hamburg, der ersten Baptistengemeinde Kontinentaleuropas, gegründet von Johann Gerhard Oncken 1834

Personen mit Ideen zur Reformation

...the King is a mortall man & not God therefore hath no power over & immortal soules of his subiects, to make lawes & ordinances for them, and to set spirituall Lords over them.
If the King have auidisity to make spirituall Lords & lawes, then he is an immortal God, and not a mortall man.
O King, be not seduced by deceivers to sin se against God whome thou oughtest to obey, nor against thy poore subiects whoought and will obey thee in all thinges with bod life and goods, or els let their lives be taken from & earth.

1. Thomas Helwys (um 1550-1616)

Mitbegründer der Baptisten, früher Vorkämpfer der Religionsfreiheit – „Denn die Religion der Menschen zu Gott besteht zwischen Gott und ihnen selbst, der König soll dafür nicht Rede stehen, noch soll der König Richter sein zwischen Gott und Mensch. Sollen sie doch Ketzer, Türken, Juden oder sonst etwas sein, es steht der irdischen Macht nicht zu, sie deshalb auch nur im Geringsten zu bestrafen.“

2. Roger Williams (1603-1683)

Vorkämpfer der Religionsfreiheit – „Rühme dich nicht stolzer Engländer, deiner Geburt und deines Blutes; Dein Bruder, der Indianer ist durch Geburt genauso gut. Von einem Blut machte Gott ihn und dich und alle, so klug, so gerecht, so stark, so persönlich.“

3. Martin Luther King (1929-1968)

Pastor und Bürgerrechtler – „Ungerechtigkeit an irgend-einem Ort bedroht die Gerechtigkeit an jedem anderen.“

4. Albertine Assor (1863-1953)

Oberin des Diakonissenhauses Tabea, Gründerin des Albertinen-Diakoniewerkes – „Man versteht unter Diakonie oft etwas ganz anderes, als sie in Wirklichkeit ist. Wer aber im Wort des Herrn ihn selbst gesehen hat, wie er die Diakonie gegründet, wie er sein Erdenleben die tägliche Not der Menschen gesehen, sich den Menschen in dieser Not selbst ganz hingeeben hat... immer war es die Not der Menschen, die sein mitfühlendes Herz helfend und tröstend bewegte. Und im Einverständnis mit seinem himmlischen Vater war sein Leben Diakonie.“



2.



3.



4.

Informationen zur Kirche

Im BEFG, der 1941 gegründet wurde, sind Baptisten- und Brüdergemeinden zusammengeschlossen. »Zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen« – das war die Maxime von Johann Gerhard Oncken, der 1834 in Hamburg die erste deutsche Baptistengemeinde gründete. Diesem Anliegen wollen Baptisten heute noch gerecht werden. Die Brüderbewegung ist 1834 in England entstanden. Seit über 160 Jahren gibt es sie in Deutschland. Für den BEFG ist die Selbstständigkeit der Ortsgemeinden charakteristisch. Daher gehören zur diakoni-

schen Arbeit neben Diakoniewerken aus der Mutterhausdiakonie viele gemeindliche Initiativen und Einrichtungen. Der BEFG arbeitet in der Katastrophenhilfe mit Baptist World Aid, der Hilfsorganisation des Baptistischen Weltbundes, zusammen. In der Entwicklungshilfe ist der Gemeindebund durch die Europäische Baptistische Mission (EBM International) vor allem in Afrika, Lateinamerika und Indien aktiv. Er unterhält langfristige Partnerschaften mit den Bündeln in Malawi, Kamerun, Haiti und Südafrika. → www.baptisten.de

„Tu deinen Mund auf und richte in
Gerechtigkeit und schaffe Recht dem
Elenden und Armen.“ Sprüche 31,9

Gerechtigkeit – für Glaubens- und Gewissensfreiheit eintreten

Nach dem Willen Gottes ist die christliche Gemeinde Salz der Erde und Licht der Welt. Sie erstrebt keine Herrschaft in der Gesellschaft oder über die Gesellschaft, sondern ist zum Gottesdienst im Alltag dieser Welt und damit zur Gestaltung mitmenschlichen Lebens aus der Kraft des Heiligen Geistes berufen und befähigt. Die Gemeinde in ihrer Gesamtheit wie auch jedes ihrer Glieder sind zur Verantwortung des Glaubens bereit. **Sie bringen Gott und seine Gerechtigkeit zur Sprache**, und an ihrem brüderlichen Leben kann Gottes gute Herrschaft erkannt werden.

Weil wir von der Rechtfertigung des Gottlosen durch Gott herkommen, sind wir berufen, der Gerechtigkeit unter den Menschen zu dienen. Da Christen in der Freiheit leben, zu der sie Christus befreit hat, wenden sie sich gegen jede Form der Abhängigkeit, die die Menschenwürde zerstört. Sie unterstützen im Geiste Jesu entsprechende Bemühungen, Menschen von wirtschaftlicher, sozialer und rassistischer Unterdrückung zu befreien. Demgemäß treten sie ein für die Grundfreiheiten des Menschen, insbesondere für Glaubens- und Gewissensfreiheit. (Rechenschaft vom Glauben, 1977)
→ www.rechenschaft-vom-glauben.de

Für das Gespräch

- Welche Rolle spielt das Evangelium in Ihrem Verständnis von Gerechtigkeit?
→ **Musik:** Julius Köbner, Paul Ernst Ruppel

Betroffenen signalisieren, dass sie nicht vergessen sind

Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Köpenick: Seit 1990 wird eine Idee zur Tat. Damals war der Schaden, den die Reaktor-katastrophe von Tschernobyl (Ukraine) noch Jahrzehnte für Menschen bringen wird, kaum im öffentlichen Blickfeld. Aus dem polnischen Kraków kam der Gedanke, strahlengeschädigten Kindern aus Belarus (Weißrussland) zu helfen, auch um den Betroffenen zu signalisieren, dass sie nicht vergessen sind.

Diese Idee kam in Berlin an. Seit 1991 wird dreierpartnerschaftlich organisiert. „Austragungsland“ wurde im Wesentlichen Polen. Zunächst gab und gibt es die Erholungsaufenthalte für Kinder, später kamen medizinische Behandlungen (vorwiegend schwierige Herzoperationen) für Kinder sowie Fachpraktika und andere Weiterbildungen für belorussische ÄrztInnen hinzu. Ab 2003 wird mit belorussischen Partnern beim Aufbau von Strukturen der Behindertenhilfe zusammengearbeitet.

Insbesondere die Kinder haben in Belarus, wo 1986 ca. 70% des radioaktiven Fallouts niedergingen, unter den extrem verschlechterten Lebensbedingungen zu leiden. Die medizinischen Möglichkeiten zur Diagnose und Therapie von Krankheiten, die direkt durch die Strahlenemission hervorgerufen wurden und werden, sind unzureichend. Außerdem verlaufen auch „normale“ Krankheiten, bedingt durch das stark geschwächte Immunsystem, viel unberechenbarer und gefährlicher. Der Nahrungsmittelbedarf wird in Belarus fast vollständig aus eigener und damit oftmals strahlenbelasteter Produktion gedeckt. Erholungsmöglichkeiten im Land können

den Menschen kaum angeboten werden, Auslandsaufenthalte sind den meisten Familien aus finanziellen Gründen unmöglich. Nach Meinung anerkannter Wissenschaftler ist eine entscheidende Verringerung des Kontaminierungsgrades von Wasser, Boden und Luft in den nächsten Jahrzehnten nicht zu erwarten.

Erholungsaufenthalte in Rabka (Polen)

Wenn sich pro Jahr 30 Kinder, darunter etwa 5 Kinder mit Behinderungen, aus der Stadt und dem Gebiet Mogilev (Belarus) drei Wochen spielend, singend und wandernd in sauberer Luft und bei unverstrahlter Nahrung im Kinderkurort Rabka in den polnischen Beskiden erholen, besteht die auch von Ärzten bestätigte Möglichkeit einer Stabilisierung geschwächter Körperfunktionen. Mogilev liegt in den am stärksten verstrahlten und bewohnten Gebieten, etwa 350 km nördlich von Tschernobyl.

Die Gründe für die Wahl Polens als Aufenthaltsort sind auch pragmatisch: Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Vergleich zu westeuropäischen Möglichkeiten wesentlich niedriger bei qualitativ vergleichbarer Leistung. Kürzere Reisewege bringen für die ohnehin geschwächten Kinder weniger Anstrengung mit sich, die sprachliche Verwandtschaft zwischen Polnisch, Russisch und Belorussisch vereinfacht die Verständigung. → www.belarus-projekt.org



Für das Gespräch

- Die Diakonie, der soziale Dienst der evangelischen Kirchen, ist der größte deutsche Anbieter in der Wohnungslosenhilfe. Sie betreibt Wohnheime, Beratungsstellen und Tagestreffs, in denen die Menschen bei der Lösung ihrer Probleme unterstützt werden.
- Welche Projekte zur Bekämpfung der Armut gibt es in Ihrer Kirche?



Eine Bäckerei in Amsterdam

Das Originalrezept des Mennoniten Jan Munter ist nicht überliefert. Aber in seiner Bäckerei in Amsterdam fand eine Gruppe von puritanischen Flüchtlingen aus England Unterkunft und Arbeit. Sie stellten den „Tweebak“ her. Die dann getrockneten und gerösteten Doppeldeckerbrötchen dienten als Schiffsproviant. 1609 gründeten John Smyth und Thomas Helwys in der Bäckerei die erste Baptistengemeinde. Einige aus dieser Gruppe blieben in Holland bei den Mennoniten, andere kehrten nach England zurück, um dort Gemeinden zu gründen, und wieder andere segelten mit der „Mayflower“ nach Amerika.

Tweback

1 Würfel Hefe in 200 ml lauwarmen Milch auflösen, 500 g Mehl dazu geben sowie 75 g Butter und 50 g Öl hinzufügen, mit weiteren 100 ml lauwarmen Milch vermengen.

1 Ei mit 1,5 Teelöffel Salz und 1,5 Teelöffel Zucker schlagen und 2 Esslöffel saure Sahne dazugeben, verrühren und alles zu einem Teig verarbeiten – wenn nötig etwas Mehl oder lauwarme Milch hinzufügen. Für 30 Minuten (mit dem Tuch bedeckt) im Backofen bei 50°C gehen lassen, dann erneut leicht kneten und danach noch mal ca. 30 Minuten ruhen lassen.

Mit geölten Händen kleine Kügelchen vom Teig abnehmen (der unterste ca. 3-4 cm, in diesen mit geöltem Finger eine Mulde eindrücken, eine etwas kleinere Kugel darauf setzen und eindrücken). Auf dem Blech die ungefähr 20 Twebaks verteilen. Nochmals ca. 15 Minuten ruhen lassen. Ab und zu die oberen Kugeln korrigieren, damit sie nicht herunterfallen (auch im Backofen korrigierbar – „nur vorsichtig, heiß!“). Im vorgeheizten Backofen bei 250°C 10-15 Minuten backen. Alternativ kann man die obere und untere Kugel mit einem Holzzahnstocher zusammenhalten.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 1 dafür ein, Armut in jeder Form und überall zu beenden. Was können Sie dazu beitragen?
 - **Thema Ernährung:** www.brot-fuer-die-welt.de/themen/ernaehrung
 - **Projekt Brot für die Welt:** www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/navdany



Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFeG)



Der Eingang zur FeG Niendorf zeigt die Verbindung von Gemeinde und Diakonie, d.h. die offene Tür zum Gemeindehaus und zum Seniorenzentrum Elim Bondenwald in Hamburg

Personen mit Ideen zur Reformation



1. Hermann Heinrich Grafe (1818-1869)

Gründer der Freien evangelischen Gemeinden – „Wer im Geiste der Reformatoren handeln will, der mache es auch, wie sie es gemacht haben, der breche mit einer Tradition, die jede Reform ausschließt, welche sie nicht aus sich selbst gewinnt oder gewonnen hat.“



2. Eduard Wächter (1865-1947)

Pastor – „Herrlich strahlt uns aus dem vielfachen Dunkel der Kirchengeschichte die Reformation des sechzehnten Jahrhunderts entgegen. Sie war in ihrem Prinzip Rückkehr zum Urchristentum. Und dieses Prinzip kam bezüglich der Lehre vom Heil und vom Weg des Heils für die einzelnen Seelen zu klarer Ausführung. In der Kraft des Heiligen Geistes bezeugten die Reformatoren auf Grund der Heiligen Schrift, dass der Mensch gerecht werde vor Gott allein durch den wahren Herzensglauben. Aus dieser biblischen Kernwahrheit ergab sich folgen-



richtig auch der biblische Gemeindegang. Es leuchtet uns aus Luthers Schriften in den Jahren, da er auf der Höhe seiner reformatorischen Wirksamkeit stand, das biblische Gemeindebild in seinen Grundzügen entgegen, besonders in seiner Schrift ‚Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes‘. Aber Luther machte sich nicht daran, das biblische Gemeindebild zu verwirklichen.“

3. Konrad Bussemer (1874-1944)

Pastor und Lehrer – „Sowohl die Rechtfertigung wie die Heiligung haben die Bibel und die Reformation zur Grundlage. Es ist ganz klar, dass unser Heil nicht auf unserem Tun, sondern auf Gottes Tun beruht; aber Gottes Tun ist nicht ein Tun außer uns und ohne uns, sondern in uns und durch uns. Mit der richtigen Auffassung der Rechtfertigung wird sich eine richtige Auffassung der Heiligung von selbst ergeben.“

Informationen zur Kirche

Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden Gemeinden von Menschen, die sich bewusst für den Glauben an Jesus Christus entschieden hatten und als Gemeinden von Glaubenden nach biblischen Vorgaben leben wollten. 1874 schlossen sich 22 freikirchliche Gemeinden und Gemeinschaften zum BFeG zusammen. Diakonisches Engagement, als Lebens- und We-sensäußerung der Gemeinde, in der Einheit von Wort und Tat begründet schon früh die Mutterhausdiakonie. Die aktuellen sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen immer

im Blick hat sie sich in zwei diakonischen Werken und vielen diakonischen Gemeindeinitiativen weiterentwickelt.

Der BFeG engagiert sich im Bereich Entwicklung besonders in partnerschaftlich initiierten und organisierten diakonischen Projekten und Einrichtungen in Ost- und Südosteuropa. Über die Allianz-Mission e.V., einem selbstständigen Werk des BFeG, arbeitet der BFeG in Afrika, Asien und Südamerika auf verschiedenen entwicklungspolitischen Handlungsfeldern.

→ www.feg.de

„Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.“
Sprüche 14,34

Gerechtigkeit – Jesu Beispiel folgen

1. Die Schöpfung Gottes bewahren – Nach dem Zeugnis der Bibel verdankt der Mensch sein Leben Gott. Durch ihn ist er beauftragt, die Schöpfung zu bewahren.

2. Barmherzigkeit, Gerechtigkeit und Recht verwirklichen – Gott, der den Menschen als sein Gegenüber („zu seinem Bilde“) schuf, will, dass das Zusammenleben seiner Menschen durch Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit bestimmt wird. Wie dies konkret aussehen kann, ist im Leben Jesu in aller Konsequenz deutlich geworden.

3. Die Herrschaft Jesu Christi erkennbar werden lassen – Aus der Auferweckung Jesu Christi leitet sich sein Herrschaftsanspruch ab. Die Herrschaft Jesu Christi soll zeichenhaft im Leben der christlichen Gemeinde erkennbar werden, bezieht sich aber nicht nur auf diese, sondern auf die ganze Welt und somit auch auf das jeweilige öffentliche Gemeinwesen.

4. Zur Erhaltung der Welt beitragen und zum Glauben einladen – Zum Auftrag der christlichen Gemeinde gehört einerseits, sich entsprechend ihren Möglichkeiten für die Erhaltung der Welt einzusetzen und an der Gestaltung des Gemeinwesens mitzuwirken, und andererseits, möglichst viele Menschen durch die Verkündigung des Evangeliums zu einer persönlichen Christusbeziehung einzuladen.

5. Den Einzelnen und die Gesellschaft im Blick haben – Das diakonische Handeln der Gemeinde, ihr Eintreten für Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit, gilt sowohl dem Einzelnen als auch der Gesellschaft als ganzer.

6. Dem Evangelium gemäß reden und handeln – Es muss deutlich werden, dass das politische Reden und Handeln der christlichen Gemeinde im Evangelium begründet ist. Politisches Reden und Handeln setzen Sachkenntnis voraus... *Aus: Thesen zur Verantwortung der christlichen Gemeinde in der Gesellschaft, 2008.*

Für das Gespräch

- Welche Rolle spielt die Bibel in Ihrem Leben?

→ **Musik:** Peter Strauch

Zum Glauben einladen

Mitten in Hamburg, im Stadtteil St. Pauli, gibt es einen Ort, der für alle offen ist, ungeachtet von Herkunft, Sprache, Religion oder Aufenthaltsstatus: Das „**why not?**“.

Ziel unserer Arbeit ist, Migranten in Hamburg bei der Integration zu unterstützen. Integration bedeutet die Wiederherstellung eines Ganzen. Sie geschieht dort, wo sich unsere Wege kreuzen und wo es zu echter Begegnung kommt.

Unsere Motivation ist, einen Ort zu schaffen, an dem Menschen die Liebe Gottes praktisch erfahren.

Unsere drei Arbeitsbereiche sind:

- Café: Neben dem täglichen Café-Betrieb finden regelmäßig öffentliche Konzert- und Kulturabende, gemeinsame Feste und internationale Gottesdienste statt.
- Deutschkurse: Deutschunterricht für alle Sprachniveaus.
- Beratung: Begleitende Unterstützung im Umgang mit Behörden, Institutionen und bei Bewerbungen sowie interkulturelle Seelsorge und Lebensberatung.

Das **why not?** ist ein Arbeitszweig der Stiftung Freie evangelische Gemeinde in Norddeutschland. Seit 1992 treffen sich im why not? Menschen aus aller Welt. Das ermöglichen viele Ehrenamtliche, Honorarkräfte und hauptamtliche Mitarbeiter.

Das **why not?** fördert die Integration von Menschen jeglicher Herkunft als interkulturelle Gemeinschaft und dient damit dem Auftrag Jesu Christi, Liebe und Versöhnung zu leben.

Unsere Grundsätze:

Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierung

- Das why not? steht als christlich-evangelische Einrichtung allen Religionen - ebenso Menschen ohne Glauben - mit Respekt und Akzeptanz gegenüber.
- Das why not? lehnt Rassismus, Sexismus und Diskriminierung jeglicher Form ab, steht für die uneingeschränkte, unantastbare Würde des Menschen und duldet keinerlei Ausgrenzungen und Diskriminierungen.



Für das Gespräch

- Nah bei den Menschen zu sein, die Hilfe und Unterstützung benötigen, ist für die Diakonie ein zentrales Anliegen. In schwierigen Lebenslagen bieten ihre Bezirks-, Kreis- und Ortsstellen eine vertrauensvolle und kompetente Beratung und vermitteln die Hilfesuchenden auch an spezialisierte Dienste weiter. Was bedeutet es für Sie, anderen Nächster zu sein?



Die Bibel in der Küche

Die Bibel ist für die Mitglieder und die Gemeinden die Grundlage für Entscheidungen. Die Vermittlung von Bibelwissen bildet darum ein wichtiges Element der Gemeindegemeinschaft. Auch ganz praktisch wird das deutlich bei diesem Rezept, das aus der Sammlung einer FeG-Gemeinde stammt.

Sarahs Milchbrot aus der Pfanne

- 150 g Mehl
- 150 g Weizengrieß
- ½ Würfel Hefe
- 125 ml lauwarme Milch
- 1 Teelöffel Honig (oder Zucker)
- 1 Prise Salz
- 9 Esslöffel Olivenöl

Hefe in einer Schüssel zerkrümeln und mit dem Honig mischen. Salz in der Milch auflösen, Milch und 1 Esslöffel Öl zur Hefe dazugeben. Mehl und Grieß zufügen und alles zu einem glatten Teig verkneten, der nicht mehr kleben darf. Zugedeckt gehen lassen.

Den Teig aus der Schüssel nehmen und nochmals gut durchkneten. Eine Rolle formen und in acht Stücke teilen, jedes zu einem Bällchen formen, auf ein Backblech legen und noch einmal gehen lassen. Jedes Bällchen zu einem 2mm dicken, 20 cm großen Fladen ausrollen. Mit Olivenöl in einer heißen, beschichteten Pfanne auf jeder Seite 2- 3 Minuten braten. Mit Küchenkrepp etwas entfetten.

Dieses Fladenbrot kann mit etwas Rucola und Käse bestreut auch als Pizza serviert werden.

Achtung: Der Teig geht nicht so hoch auf wie ein üblicher Hefeteig.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 3 dafür ein, ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters zu gewährleisten und ihr Wohlergehen zu fördern. Was können Sie dazu beitragen?
 - **Zum Thema Gesundheit und soziale Sicherheit:**
www.brot-fuer-die-welt.de/themen/gesundheit
 - **Ein Projektbeispiel von Brot für die Welt:**
www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/mca



Eingang zu Wesleys Haus in London

Personen mit Ideen zur Reformation



1.

1. John Wesley (1703-1791)

Anglikanischer Pfarrer und Prediger – „Ungefähr viertel vor neun Uhr, als man an der Stelle war, wo er die Veränderung beschreibt, welche Gott durch den Glauben an Christus im Herzen wirkt, wurde es mir seltsam warm ums Herz. Ich fühlte, dass ich für die Erlösung auf Christus vertraute, auf Christus allein, und eine Gewissheit wurde mir gegeben, dass er meine Sünde weggenommen hat, sogar meine, und mich rettete von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ (Aus dem Tagebuch Wesleys 1738 über eine Versammlung der Herrnhuter in London, in der der Römerbrief-Kommentar Martin Luthers gelesen wurde.)



2.



3.

2. Selina, Countess of Huntingdon (1707-1791)

Gemeindegründerin – „Keiner weiß den Retter richtig zu preisen, nur solche, die eifrig darin sind, fromme Werke für andere zu tun. None know how to prize the Saviour, but such as are zealous in pious works for others.“

3. Nelson Mandela (1918-2013)

Südafrikanischer Anti-Apartheid-Kämpfer – „Das Wahlrecht steht im Zentrum des Freiheitskampfes.“



4.

4. Ellen Johnson Sirleaf (*1938)

Präsidentin von Liberia und Friedensnobelpreisträgerin 2011 – „As more men become more educated and women get educated, the value system has to be more enhanced and the respect for human dignity and human life is made better.“

Informationen zur Kirche

Die Freikirche entstand im 18. Jahrhundert. Eine Studentengruppe um John und Charles Wesley praktizierte damals einen konsequenten Lebensstil. Neben Bibelstudium und Gebet waren ihnen die praktischen Dienste an Armen, Kranken, Arbeitslosen und Gefangenen wichtig. Diakonisches Engagement ist für die EmK grundlegend und sogar in »Sozialen

Grundsätzen« und einem »Sozialen Bekenntnis« schriftlich ausgeführt. Weltweit engagiert sich die EmK für Projekte ihrer zwölf Partnerkirchen in Südamerika und Afrika. Mit diesen tauscht sie u.a. Personal, unterstützt diese finanziell und führt gemeinsame Aktivitäten im Bereich Mission und Entwicklung durch. → www.emk.de

„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Matthäus 6,33

Gerechtigkeit – unseren Lebensstil in Frage stellen

Die Gerechtigkeit Gottes ist im Alten wie im Neuen Testament Gottes Zuwendung und Leben schenkende Macht, die allen Menschen bedingungslos gilt. Sie ist darauf bedacht, jedem Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen und sehnt sich danach, nach dem Vorbild Gottes und seiner Hinwendung zum Menschen auch zwischen den Menschen ein achtungsvolles Zusammenleben zu schaffen. Die Gerechtigkeit Gottes sieht in jedem Leben das Potenzial der Entwicklung und Entfaltung. Sie lädt dazu ein, die Grundlagen des Lebens zu teilen und die Bedürfnisse der anderen ernst zu nehmen und ist auf einen Ausgleich zwischen arm und reich bedacht. Sowohl in unserem Land als auch weltweit sind wir weit von der Verwirklichung dieser Gerechtigkeit entfernt.

Gerechtigkeit leben

In einer zunehmend vernetzten Welt ist Gerechtigkeit immer auch im globalen Maßstab zu denken. Viele gesellschaftliche Probleme können nicht von einem Staat allein gelöst werden. Ungerechtigkeit in anderen Gegenden der Welt betrifft uns direkt und indirekt – Ungerechtigkeit in unserem Land wirkt sich an anderen Orten aus.

Für das Gespräch

- Welche „Beschaffungsrichtlinien“ gibt es in Ihrem Haushalt und in Ihrer Gemeinde?

→ **Musik:** Charles Wesley

- Gerechtigkeit heißt, dass wir unseren persönlichen und gesellschaftlichen Lebensstandard in Frage stellen und gegebenenfalls reduzieren, solange die fundamentalen Rechte anderer auf ein menschenwürdiges Leben nicht gesichert sind.
- Gerechtigkeit heißt, dass alle Mitglieder der UNO eine einklagbare Rechenschaft über die Einhaltung der Menschenrechte auf ihren Territorien geben.
- Gerechtigkeit heißt, dass die Wirtschaft erkennbare Schritte auf einem Weg zum „Wirtschaften im Dienst des Lebens“ geht.

Als Kirche lassen wir uns das gute Wort von der befreienden Liebe Gottes immer wieder sagen, bitten um Vergebung und rechnen mit der Hilfe Gottes. **Wir ermuntern unsere Gemeinden, diakonisch zu handeln und sich helfend und warnend gesellschaftspolitisch zu engagieren. Denn die Gabe der Gerechtigkeit Gottes trägt zugleich die Aufgabe in sich, dass wir Gerechtigkeit leben.** („... und nach seiner Gerechtigkeit“, Zentralkonferenz der EmK 2012)

Einkauf und Konsum an ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien ausrichten

Als Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland haben wir uns in den Sozialen Grundsätzen zu solidarischem Handeln verpflichtet. 2010 hat die EmK „Leitlinien für ökofairen Einkauf und Konsum“ beschlossen, nach denen sich Einkäufe, Anschaffungen und Auftragsvergaben von Gemeinden und Einrichtungen der EmK an ökologischen, ökonomischen und

sozialen Kriterien ausrichten sollen. Dazu gehört, dass bei Baumaßnahmen auf den Einsatz nachhaltiger Ressourcen und Techniken geachtet wird. Darüber hinaus wird auch angeregt, den privaten Lebensstil (z.B. Lebensmittel, Kleidung) an ökofairen Kriterien auszurichten.

Beschaffungsrichtlinien

... sind **ökonomische** Kriterien (Qualität, Wirtschaftlichkeit, Anschaffungskosten, Umweltbelastung, Langlebigkeit).

... sind **ökologische** Kriterien (Ressourcenverbrauch bei der Herstellung und Entsorgung, Verursachung möglichst geringer CO₂-Emissionen, Verwendung regionaler Erzeugnisse, Vermeidung von zu langen Transportwegen und Fahrten, Verwendung von Recycling- und ökologischen Produkten, Vermeidung bzw. Reduzierung des Müllaufkommens, Reduzierung des Energieverbrauchs, Vermeidung gentechnisch veränderter Produkte).

... sind **soziale** Kriterien (**Bezahlung mindestens nach Tariflohn, keine Einschränkung des Rechts auf Arbeitnehmer-Vertretung und gewerkschaftliche Organisation, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, keine Kinderarbeit, Sauberkeit und Sicherheit der Arbeitsplätze, Vermeidung gesundheitlich schädlicher Produktionsmethoden, ausbildungsgemäßer Einsatz der Arbeitenden, keine Benachteiligung aufgrund von Geschlecht, Rasse, Religion oder Volkszugehörigkeit**). → www.emk.de/fileadmin/service/downloads/emk-beschaffungsordnung.pdf

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit ihrem Ziel 12 für verantwortungsvollen Konsum ein, indem für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster gesorgt wird. Was können Sie dazu beitragen?

→ **Zum Thema Bewahrung der Schöpfung:**

www.brot-fuer-die-welt.de/themen/bewahrung-der-schoepfung

→ **Ein Projektbeispiel von Brot für die Welt:**

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/cedac



Für das Gespräch

- Wenn gesundheitliche Probleme einem Menschen und seinen Angehörigen zu schaffen machen, finden sie Unterstützung bei der Diakonie, dem sozialen Dienst der evangelischen Kirchen. Das stationäre und ambulante Angebot vor Ort hilft bei der Bewältigung der Krankheit und ihrer Folgen. Zudem engagiert sich die Diakonie gesellschaftspolitisch bei der Mitgestaltung des Gesundheitswesens.
- Welche Angebote für Menschen mit gesundheitlichen Problemen gibt es in Ihrer Gemeinde und Kirche?



Freundschaftsbrot

Für den Teig: (Grundteig)

1 Esslöffel Zucker, 100 ml Wasser, 100 ml Buttermilch,
150 g Mehl

Für den Teig am 6.Tag:

20 g Zucker, 100 g Mehl, 150 ml Milch

Für den Teig am 10. Tag:

20 g Zucker, 100 g Mehl, 150 ml Milch

Das Mehl in eine Schüssel mit Deckel geben. Zucker und Wasser zugeben und alles mit einem Holzlöffel verrühren. Den Teig zwei Tage, mit geschlossenem Deckel, an einem warmen Ort stehen lassen. Den Teig ab und zu umrühren, aber nicht zu oft. Danach den Teig 24 Stunden in den Kühlschrank stellen. Nun hat man den Grundteig so, wie man in sonst geschenkt bekommt. (Teig im Kühlschrank aufbewahren. Bei diesem Rezept wird keine Hefe verwendet!) So macht man nun auch weiter:

1. Tag: Teig ruhen lassen, lies 1. Thessalonischer 5, 16-18, Bete für die Person, die dir den Teig gegeben hat.

2. Tag: Teig umrühren, lies Johannes 15, 12-15, bete für deine Freunde und Freundinnen.

3. Tag: Teig umrühren, lies Kolosser 3, 12-14, bete für deine Familie.

4. Tag: Teig umrühren, lies Römer 12, 9-21, bete für deine Feinde.

Freundschaft

Dieses Rezept stammt aus einer methodistischen Gemeinde in den USA, das auf einem Rezept der Amischen beruht. Die Amischen sind eine Bewegung in den USA, die sich von den Mennoniten abgespalten haben. Freundschaft bedeutet auch, dass man Rezepte über Gemeinde- und Kirchengrenzen weitergibt. „Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Not geboren.“ Sprüche 17,17

5. Tag: Teig umrühren, lies Prediger 4, 9-12, bete für deine Kollegen und Kolleginnen.

6. Tag: Teig in ein größeres Gefäß füllen, mit 20g Zucker, 100g Mehl und 150ml Milch verrühren, lies Matthäus 25, 34-40, bete für die, die hungern.

7. Tag: Teig umrühren, lies Johannes 17, 20-25, bete für deine Gemeinde und die, die das Evangelium in der Welt verkündigen.

8. Tag: Teig umrühren, lies Psalm 67, 1-7, bete für dein Land.

9. Tag: Teig umrühren, lies Sprüche 18,24, bete für die Menschen, denen du den Grundteig geben wirst.

10. Tag: Lies Apostelgeschichte 2, 42-47. Teig umrühren und mit 20g Zucker, 100g Mehl und 150ml Milch verrühren. Dann den fertigen Teig in 4 Teile teilen. Behalte einen Teil für dich, um weiterzumachen, backe ein Brot für dich und deine Familie und gib zwei Teile an andere weiter, als „Grundteig“ mit Rezept oder als fertiges Brot. Auch Einfrieren ist möglich.

Zum Backen des Brotes: 500 g Weizenmehl, 100 g Butter, 2 Eier, 1 Teelöffel Salz, 2 Esslöffel Honig, 2 Teelöffel Zimt, ½ Teelöffel Hefe und Vanillearoma hinzufügen. Nach Belieben auch Nüsse oder Trockenfrüchte wie Rosinen. Alle Zutaten 10 Minuten zu einem glatten Teig verarbeiten. 30 Minuten ruhen lassen. Danach den Teig kurz durchkneten, zu einem Laib formen und in eine Kastenform geben. Im Warmen ca. 1 1/2 bis 2 Stunden gehen lassen. Inzwischen den Ofen auf 180 Grad vorheizen, den Teig einschieben und 40 Minuten backen.

Der soziale Dienst der evangelischen Kirchen

Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen. Sie sieht ihren Auftrag als gelebte Nächstenliebe in der Nachfolge Jesu Christi. Sie handelt unabhängig und überparteilich. Sie achtet den Menschen in seiner Würde und Einzigartigkeit und fördert sein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben.

Die Diakonie bietet zum Beispiel Hilfe für Pflegebedürftige und Kranke, für Menschen mit Behinderungen, für Kinder, Jugendliche und Familien, Menschen mit Migrationshintergrund, mit Suchtproblemen und anderweitig benachteiligte Menschen. Neben der tätigen Hilfe für Menschen in Notlagen versteht sich die Diakonie als Anwältin der Schwachen und benennt öffentlich die Ursachen von sozialer Not gegenüber der Politik und Gesellschaft.

Die Diakonie als der soziale Dienst der evangelischen Kirchen ist der Ort, an dem sich die Mitarbeitenden der Diakonie für die Menschen einsetzen, die in Notlagen sind.

Grundlage und Basis aller Arbeit innerhalb der Diakonie ist der evangelische Glaube. Das Selbstverständnis der Diakonie hat seinen Ursprung in der annehmenden Liebe Gottes, die sich in Jesus Christus offenbart. Die Diakonie macht sich die Anliegen und Nöte von Menschen auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes zu eigen. Zum christlichen Menschenbild gehört die Überzeugung, dass jeder Mensch verletzlich ist und von Versöhnung und Zuwendung lebt. In bestimmten Lebenslagen sind Menschen besonders auf die Unterstützung anderer angewiesen. In praktischer Hilfe, anwaltschaftlicher Vertretung der Interessen Betroffener und unternehmerischer Gestaltung verwirklicht sich der diakonische Auftrag.

Struktur

Die Diakonie Deutschland ist gemeinnützig. Zu ihr gehören die 18 Landesverbände, das sind die Diakonischen Werke der Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland. Weiter zählen dazu 69 Fachverbände, die in unterschiedlichen Bereichen der sozialen Arbeit, des Gesundheitswesens und der Jugend- und Erziehungshilfe tätig sind, sowie die neun in der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Frei- und altkonfessionellen Kirchen mit ihren diakonischen

Einrichtungen. Als großer Wohlfahrtsverband vertritt die Diakonie Deutschland die Interessen der Menschen, für die ihre Dienste und Einrichtungen tätig sind, gegenüber Parlament und Regierung sowie in der Öffentlichkeit. Zudem setzt sich die Diakonie Deutschland für sie bei in- und ausländischen Organisationen und der Europäischen Union ein. Gemeinsam mit den anderen Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege arbeitet die Diakonie Deutschland dafür, dass die Sozialstaatlichkeit des Grundgesetzes gewahrt bleibt und der Staat seiner Pflicht zur Daseinsvorsorge nachkommt. Die Diakonie Deutschland versteht sich als Anwältin der Menschen in Not und sozialpolitische Impulsgeberin.

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung

2012 fusionierten das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) zum „Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung“. Mit der Gründung des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung reagierten die evangelischen Kirchen in Deutschland und ihre Diakonie auf die Anforderungen einer globalisierten Welt. Das Werk führt die Kompetenzen des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland, mit seiner Aktion „Brot für die Welt“ und der Diakonie Katastrophenhilfe, mit denen des Evangelischen Entwicklungsdienstes zusammen. Die nationale diakonische Arbeit und die internationale Entwicklungsarbeit werden so enger verzahnt. Die neue Dachorganisation besteht aus den zwei Werken „Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst“ und „Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband“. Während Brot für die Welt mit langfristigen Entwicklungsprojekten hilft, leistet die Diakonie Katastrophenhilfe in akuten Krisen humanitäre Soforthilfe.

Aus: Auf einen Blick Diakonie Deutschland – Selbstdarstellung, 2013

Den Armen Gerechtigkeit

Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst ist das weltweit tätige Hilfswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland. In mehr als 90 Ländern rund um den Globus helfen wir armen und ausgegrenzten Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern.

Ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Ernährungssicherung. Denn in Zeiten des Klimawandels und knapper werdender Ressourcen wird der Kampf gegen den Hunger immer wichtiger. Brot für die Welt unterstützt Kleinbauernfamilien darin, mit umweltfreundlichen und standortgerechten Methoden gute Erträge zu erzielen.

Gleiche Chancen für alle

Daneben setzen wir uns auch für die Förderung von Bildung und Gesundheit, den Zugang zu Wasser, die Stärkung der Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, die Sicherung des Friedens sowie die Bewahrung der Schöpfung ein. Denn Brot bedeutet für uns mehr als Nahrung. Im Sinne Martin Luthers verstehen wir darunter alles, was der Mensch zum Leben braucht.

Partnerschaftlich handeln

Wesentliches Merkmal der Projektarbeit ist die enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit lokalen, oft kirchlichen Partnerorganisationen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Lösungen für die dringendsten Probleme.

Hilfe für die Schwächsten

Brot für die Welt hilft allen Menschen, unabhängig von ihrer Volks- oder Religionszugehörigkeit. In erster Linie profitieren jedoch die besonders armen Bevölkerungsgruppen. In allen Projekten achten wir zudem darauf, dass Frauen und Männer gleichermaßen von unserer Arbeit profitieren.

Menschen stark machen

Brot für die Welt richtet sein Handeln an den Potenzialen armer und benachteiligter Bevölkerungsgruppen aus. Ziel unserer Arbeit ist es, diese so zu entfalten, dass sich die Menschen selbst aus ihrer Notsituation befreien können.

Fachwissen weitergeben

Auf Anfrage seiner Partnerorganisationen vermittelt Brot für die Welt auch berufserfahrene Fachkräfte. Sie geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen dort weiter, wo eigenes Personal nicht oder nur in unzureichendem Maße vorhanden ist. Durch ihre aktive Mitarbeit bringen sie ihre Solidarität mit den Menschen in den jeweiligen Ländern zum Ausdruck.

Freiwillig engagiert

Auch engagierte junge Erwachsene können im Rahmen eines Freiwilligendienstes zwölf Monate lang in Projekten von Brot für die Welt mitarbeiten. So unterstützen sie die Arbeit der Partnerorganisationen und sammeln gleichzeitig wertvolle Erfahrungen für ihr eigenes Leben.

Im Dialog mit der Politik

Um auf Missstände hinzuweisen und dringend notwendige Veränderungen zu erreichen, sucht Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst den Gedankenaustausch mit Entscheidungsträgerinnen und -trägern in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Oftmals geschieht dies in Zusammenarbeit mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Aufklärung leisten

Eine zukunftsfähige Entwicklung zu gestalten ist jedoch nicht allein Aufgabe von Expertinnen und Experten. Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst leistet daher auch Öffentlichkeitsarbeit und fördert die entwicklungspolitische Bildungsarbeit von Kirchengemeinden, Schulen, Weltläden, Partnerschaftsprojekten, Gewerkschaften und politischen Initiativen.

Ökumene leben

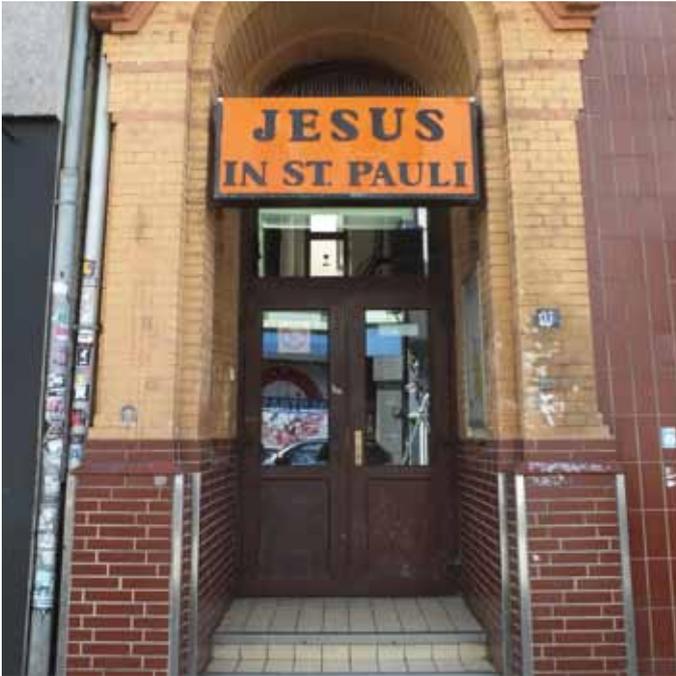
Brot für die Welt versteht sich als Teil der weltweiten Christenheit. Wir suchen die Zusammenarbeit mit Kirchen und kirchlichen Hilfswerken in aller Welt und nehmen unsere Verantwortung in ökumenischen Netzwerken wahr. Gemeinsam mit der Diakonie Deutschland treten wir für Menschen ein, die unter Armut und Ungerechtigkeit leiden – hierzulande und in aller Welt.

Aus: Projekte 2016 / 2017

Brot
für die Welt



Die Heilsarmee



Eine Tür in Hamburg: Mitten im berühmt berüchtigten Stadtteil St. Pauli findet man das Haus der Heilsarmee. Zwischen Pornokinos, Sexshops, Bars und Restaurants verkündet eine Leuchtreklame „Jesus lebt“.

Personen mit Ideen zur Reformation



1. Catherine Booth (1829-1890)

Gründerin der Heilsarmee und Kämpferin für Frauenrechte – „Um die Zukunft zu verbessern, muss man die Gegenwart stören.“

1. William Booth (1829-1912)

Gründer der Heilsarmee und erster General – „Solange Frauen weinen, wie sie es jetzt tun – will ich kämpfen; solange Kinder Hunger leiden müssen, wie sie es jetzt tun – will ich kämpfen; solange Männer ins Gefängnis müssen, rein und raus, rein und raus – will ich kämpfen; solange es Mädchen gibt, die auf der Straße unter die Räder geraten, solange es eine Seele gibt, in der das Licht Gottes noch nicht scheint – will ich kämpfen.“

Informationen zur Kirche

Tief berührt von der erschütternden seelischen und sozialen Not im England des 19. Jahrhunderts gründeten William und Catherine Booth 1865 Die Heilsarmee. Die evangelische Freikirche kümmert sich nach wie vor mit Wort und Tat besonders um Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen –

inzwischen in mehr als 125 Ländern dieser Welt. Die weltweite Präsenz der Heilsarmee ermöglicht schnelle Nothilfe bei Naturkatastrophen und anderen lebensbedrohenden Situationen. Sie kümmert sich vor Ort auch um mittel- und langfristige Wiederaufbau-Programme. → www.heilsarmee.de

„Hilf dem, der sich selbst nicht helfen kann; schaffe denen Recht, die für sich alleine dastehen.“ Sprüche 31,8

Gerechtigkeit – eine bessere Welt für alle schaffen

Die Gründer der Heilsarmee wussten sich berufen, den Himmel auf Erden zu bringen, den Status Quo zu stören und eine bessere Welt für alle zu schaffen. **Heute noch kämpft die Heilsarmee für Gerechtigkeit weltweit; zum Beispiel**

indem sie die nachhaltigen Entwicklungsziele unterstützt, gegen Armut, Ausbeutung und Menschenhandel vorgeht und sich um die Integration aller Menschen bemüht.

Das Gelübde der Heilssoldaten

„Ich will in meinem Leben offen sein für das Wirken des Heiligen Geistes, seiner Führung gehorchen und in der Gnade wachsen durch die Gemeinschaft mit den Gläubigen, Gebet, Bibellesen und Dienst...

Ich will, dass der Geist Christi erkennbar ist in meinen Beziehungen zu anderen Menschen, in meiner Familie und Nachbarschaft, bei Kollegen und Mitsalutisten; im Umgang mit solchen, für die ich verantwortlich bin wie auch jenen gegenüber, denen ich verantwortlich bin...

Ich will verantwortungsbewusst und treu mit meiner Zeit, meinen Gaben, meinem Geld, meinem Besitz, meinem Körper, meinem Geist und meiner Seele

Für das Gespräch

- Für wen beten und kämpfen Sie?

→ **Musik:** Eric Ball, John Lawley, Takasa

umgehen in dem Wissen, dass ich Gott darüber Rechenschaft ablegen muss.

Ich will mich enthalten von alkoholischen Getränken, Tabak, von nicht ärztlich verschriebenen Drogen, dem Glücksspiel, der Pornographie, dem Okkultismus und allem, was meinen Körper, meiner Seele oder meinen Geist abhängig machen könnte.

Ich will an den Zielen festhalten, zu denen Gott die Heilsarmee ins Leben rief, indem ich das Evangelium von Jesus Christus anderen weitergebe, sie für ihn gewinne und in seinem Namen Notleidenden und Benachteiligten helfe...“ → www.heilsarmee.de/woran-wir-glauben/glaubensbekenntnis

Für soziale Gerechtigkeit, gegen Menschenhandel

Die Heilsarmee ist Gründungsmitglied des Vereins „Gemeinsam gegen Menschenhandel“, ein Bündnis von Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen, die sich auf unterschiedliche Weise gegen Menschenhandel einsetzen. Vorstandsvorsitzender ist Frank Heinrich, Bundestagsabgeordneter aus Chemnitz und ehemaliger Heilsarmee-Offizier. Der Verein hat sich folgenden Zielen verschrieben:

- Öffentlichkeitsarbeit: Den Skandal Menschenhandel, insbesondere in der Form von Zwangsprostitution sichtbar machen
- Prävention: Aufklärung in Herkunftsländern und Deutschland
- Opferhilfe und Opferschutz: Unterstützung von Organisationen, die sich um Opfer kümmern.
- Verbesserung juristischer Rahmenbedingungen: Eintreten für Maßnahmen, die die strafrechtliche Verfolgung von Menschenhändlern sowie den Opferschutz verbessern.

In mehreren Städten Deutschlands unterstützen Heilsarmee-Mitarbeiter/innen Frauen im Rotlichtmilieu. Prostitution ist in Deutschland seit einigen Jahren legal, dennoch gibt es im Rotlichtmilieu viel Angst, Abhängigkeiten und Gewalt. Für die Frauen (und wenigen Männer) denen die Heilsarmee dort begegnet, sind die warmen Getränke, Snacks und kleinen Aufmerksamkeiten ein Zeichen der Wertschätzung und des Interesses. Die Mitarbeiterinnen der Heilsarmee sind immer zu einem Gespräch bereit und bieten auf Wunsch Hilfe und Unterstützung an.

In Einzelfällen kommt es vor, dass sich Frauen aus dem Rotlichtmilieu der Heilsarmee anvertrauen und Hilfe beim Ausstieg aus der Prostitution, manchmal auch der Zwangsprostitution, in Anspruch nehmen. Die Heilsarmee ist dabei gut vernetzt mit anderen Organisationen, die wiederum ganz spezifische Hilfe leisten können. Dadurch sorgt die Heilsarmee dafür, dass den Aussteigerinnen oder den Opfern von Zwangsprostitution, bestmöglich geholfen wird.
→ www.heilsarmee.de/gegen-menschenhandel



Für das Gespräch

- Wer suchtkrank ist, befindet sich in einer ausweglosen Lage und braucht Unterstützung. Die Diakonie hilft Suchtkranken, Suchtgefährdeten und ihren Angehörigen mit Beratungsstellen, Kliniken und Reha-Einrichtungen, therapeutischen Wohngemeinschaften und Selbsthilfegruppen. Welche Angebote gibt es für Suchtkranke in Ihrer Gemeinde?



Kinder in der Heilsarmee

Kommandeurin Marie Willermark weiß, stabile Familien gelten als wichtiges Fundament unserer Gesellschaft. Nicht nur das – Kinder, die sich von ihren Eltern geliebt und angenommen wissen, wachsen glücklicher auf, entwickeln ein stärkeres Selbstbewusstsein und sind somit besser in der Lage, den Herausforderungen des Lebens zu begegnen. Das Engagement der Heilsarmee für Familien und Kinder dient also sowohl dem Einzelnen als auch der Gesellschaft. So gibt es zum Beispiel für die Kleinsten das Programm Babysong zur musikalischen Früherziehung von Kindern, das ursprünglich aus Skandinavien stammt. Auch in Deutschland führt die Heilsarmee schon seit einigen Jahren in verschiedenen Städten Babysong-Kurse durch. Bei allen Bemühungen ermutigt die Tatsache, dass die Familie für Gott ebenfalls eine hohe Priorität hat.

Auferstehungsbrötchen

Aus einer Kindergruppe der Heilsarmee

Fertigen Blätterteig (aufgetaut aus der Gefriertruhe) mit Zimt bestreuen. Schaumzucker („Mäusespeck“) auf entsprechend große Stücke legen, einrollen und gut die Ränder zusammendrücken, damit nichts ausläuft. (Man kann auch den Mäuse-

speck in flüssiger Butter wälzen, dann in Zimtzucker, schließlich in fertigen Blätterteig einrollen.) Im Ofen entsprechend den Anweisungen auf der Packung backen. Wie die Frauen beim Grab in der Ostergeschichte, stellen die Kinder fest, dass die Brötchen „leer“ sind.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 5 dafür ein, Geschlechtergerechtigkeit und Selbstbestimmung für alle Frauen und Mädchen zu erreichen. Was können Sie dazu beitragen?

→ **Zum Thema Frauen:** www.brot-fuer-die-welt.de/themen/frauen

→ **Ein Projektbeispiel von Brot für die Welt:**

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/nu



Evangelisch-altreformierte Kirche (EAK)



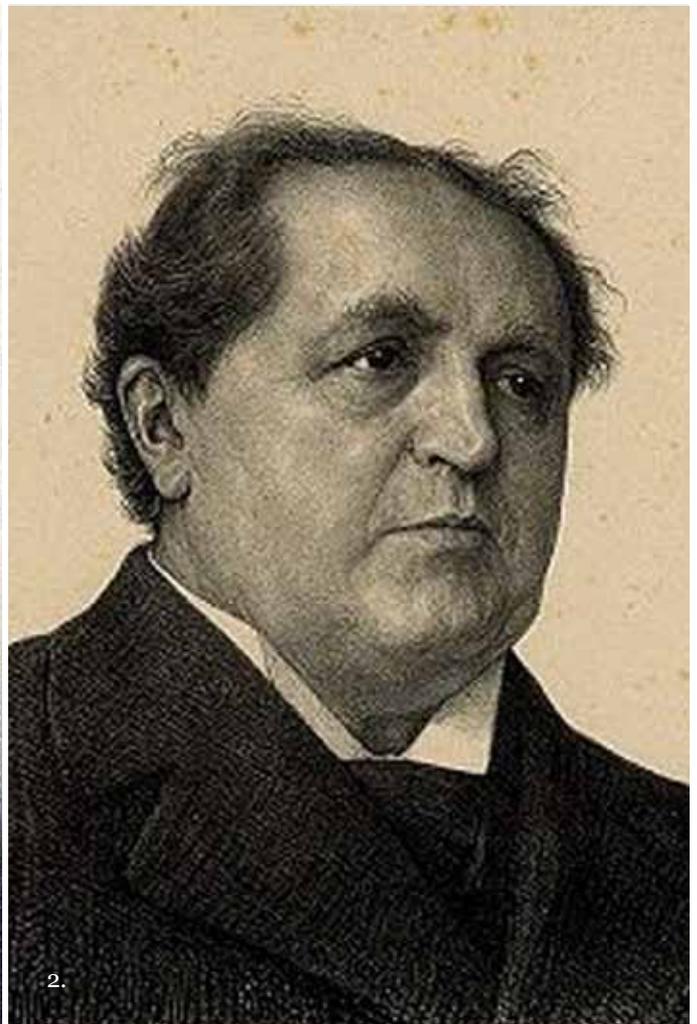
Eingang zur Kirche in Campen - älteste altreformierte Gemeinde in Ostfriesland, deren Entstehung maßgeblich auf den Landwirt und Laienprediger Heye Gossen Heikens (1806–1884) zurückgeht.

Personen mit Ideen zur Reformation



1.

1. Hendrik de Cock (1801-1842)
Pastor



2.

2. Abraham Kuyper (1837-1920)
Theologe, Politiker, Journalist – „Es gibt keine Fingerbreite unseres Lebens, die nicht Jesus Christus gehört.“

Informationen zur Kirche

Die EAK ist eine in reformierter Tradition synodal-presbyterial verfasste Kirche, deren Ortsgemeinden ein hohes Maß an Eigenständigkeit zukommt. Mit ihrem geteilten Amt (Pastoren/Pastorinnen, Älteste und Diakonen/Diakoninnen) erinnert sie an das alleinige Herrsein Jesu Christi. Die EAK unterhält keine eigenen diakonischen Einrichtungen, ist

jedoch an der diakonischen Arbeit benachbarter Gemeinden und Einrichtungen beteiligt. Sie unterstützt die Arbeit von Brot für die Welt mit großem Engagement finanziell. Die EAK tauscht sich partnerschaftlich mit dem reformierten Bistum Klausenburg (»Rumänienhilfe«) und der Christlichen Kirche von Sumba (Indonesien) aus. → www.altreformiert.de

„HERR, auf dich traue ich, lass mich
nimmermehr zuschanden werden,
errette mich durch deine
Gerechtigkeit!“ Psalm 31,2

Gerechtigkeit – auch den Feinden Gutes tun

Heidelberger Katechismus 21.

Was ist echter Glaube?

Nicht nur verlässliches Wissen, indem ich alles als wahr annehme, was uns Gott in seinem Wort offenbart, sondern auch ein von Herzen kommendes Vertrauen, das der Heilige Geist durch die frohe Botschaft in mir bewirkt, dass nicht nur den anderen, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenkt wird aus lauter Gnade, nur weil es Christus für mich verdient hat.

Heidelberger Katechismus 107.

Reicht es nicht, dass wir unsern Mitmenschen, wie das Gebot sagt, nicht töten?

Nein. **Denn indem Gott Neid, Hass und Zorn verurteilt, will er von uns haben, dass wir unseren Mitmenschen lieben wie uns selbst, ihm gegenüber Geduld, Friede, Sanftmut, Barmherzigkeit und Freundlichkeit zeigen, von ihm Schaden abwenden wenn uns das möglich ist, und auch unsern Feinden Gutes tun.**

Für das Gespräch

- Was muss geschehen, damit wir so leben, dass alle Menschen dieser Welt genug haben und die Ressourcen dieser Erde geschützt werden?

→ **Musik:** Genfer Psalter

Freude teilen

Komm, setzen ... Chai?

Mit diesen Worten empfängt mich Elvida in ihrer kleinen Wohnung mit zufriedenen Lächeln. Ihre kleine Tochter Ediye (fünf Jahre) sitzt singend mit einer kleinen Puppe auf dem Sofa. Seit Anfang Mai lebt „meine“ aus Mazedonien stammende Familie, die ich als Patin des Emlichheimer Asylkreises betreue, nun in unserem Ort. Eine junge, angenehme Familie: beide Eltern noch keine 30, die drei Kinder gut erzogen, höflich und freundlich.

Ich durfte sie begleiten durch die letzten Monate und ihre Freude teilen: über die geliehenen Fahrräder, Elvidas nicht nachlassendes Bemühen, auch Fahrrad fahren zu lernen und dann tatsächlich mit den Kindern mit Fahrradanhänger durch Emlichheim zu fahren. Die Freude über den Kindergartenplatz, das Glück der Kinder über das erste selbstgebastelte Haus im Kindergarten. Schon nach ein paar Wochen bei uns im Garten beim Versteckspielen die ersten deutschen Wörter der Kinder „einundzwanzig, schweiundschwanzig ... (21, 22) Das Leuchten in Severcans Augen über einen Laternenstock für seinen Sohn Engin. Meine andauernde Angst, das kleine Glück dieser Familie könnte schon so bald enden (eine Anerkennungsquote für Menschen aus Mazedonien liegt etwa bei 0,4 %) scheint die Familie nicht zu teilen. Auch die negativ entschiedene Arbeitserlaubnis scheint sich auf Severcan nicht negativ auszuwirken. Nach einem Praktikum bei einer Malerfirma hätte er große Chancen auf einen (wenn auch befristeten) Arbeitsplatz gehabt.

Eine wunderbar zu integrierende Familie, denke ich so manches Mal und gehe beschämt nach Hause, wenn sie mir wieder einmal geduldig zugehört, wir gelacht haben, wenn wir trotz Wörterbuch doch nicht die richtige Bedeutung eines Wortes finden konnten und mir so viel Fröhlichkeit und Freundlichkeit entgegenkommt.

Die Familie gehört im überwiegend christlich geprägten Mazedonien zu einer türkischstämmigen Minderheit und hat daher kaum Lebensperspektiven, keine Arbeit, keinen Anspruch auf medizinische Versorgung. Ob das die deutschen Behörden berücksichtigen? Sind das wieder typisch deutsche Überlegungen: Wenn sie doch wieder zurück müssen, warum dann erst sich eingewöhnen, die Sprache lernen, die Kinder beschulen? Ist das ganze Engagement dann nicht umsonst? Ich habe wunderbare Menschen kennen gelernt, deren Schicksal ich auch nach einer eventuellen Abschiebung teilen möchte. Ich habe von ihrer Freundlichkeit profitiert und bin immer wieder überrascht durch eine nette Geste (nach einem gemeinsamen Einkauf noch etwas „für dein Mann“ in der Tasche zu finden). Ich habe keine Lösungsmöglichkeiten für das große Flüchtlingsproblem. Und doch freue ich mich jedes Mal wieder über die Frage „Kommen, setzen, Chai ...?“ Chai ist ein starker türkischer Tee. Aus: Betty Alsmeyer, Emlichheim, aus „Der Grenzbote“ 3/126 Nr. 3933)



Für das Gespräch

- Die Flüchtlings- und Migrationsberatungsstellen der Diakonie unterstützen Flüchtlinge und Eingewanderte in ihren sozialen und rechtlichen Belangen. Sie unterstützen sie bei der Integration und fördern ihre Aufnahme in die Gesellschaft. Sie fördern die Begegnung mit Einheimischen und helfen Jugendlichen mit ausländischer Herkunft beim Erlangen von Schulabschlüssen und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Wie begegnen Sie Flüchtlingen in Ihrer Gemeinde?



Gewürze

Spekulatius wird in den Niederlanden das ganze Jahr über gegessen. Die Gewürze sind ein Symbol für den weltweiten Handel und die vielfältigen kulturellen Beziehungen in den reformierten Gemeinden. Darum gibt es auch in den kleineren Ortschaften ein Bewusstsein für globale Fragen. Zimt wurde übrigens schon zu biblischer Zeit verwendet – schauen Sie mal in Ihre Bibel wofür...

Spekulatius

500 g Mehl
250 g Zucker
1 Päckchen Vanillezucker
2 Teelöffel Backpulver
2 Teelöffel Zimt
2 Messerspitze Nelken
2 Messerspitzen Kardamom
200 g Butter
2 Eier
Mehl für die Arbeitsfläche

Zutaten vermischen und den Teig über Nacht verschlossen in den Kühlschrank stellen. Am nächsten Tag den Teig mit leicht bemehlten Händen in die Form drücken. Anschließend abschneiden - am besten mit einem dünnen Draht. Dann die Form ausschlagen und die Plätzchen auf ein Blech mit Backpapier legen. Wenn man keine Form hat, kann man den Teig auch ausrollen und Plätzchen ausstechen. 10-15 Minuten bei 180°C backen.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 6 dafür ein, Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle zu gewährleisten. Was können Sie dazu beitragen?

→ **Zum Thema Wasser:**

www.brot-fuer-die-welt.de/themen/wasser

→ **Ein Projektbeispiel von Brot für die Welt:**

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/arfa



Katholisches Bistum der Alt-Katholiken in Deutschland (AK)



Die Taufe als Tür in die Kirche (Baptisterium der alt-katholischen Gemeinde in Hannover)

Personen mit Ideen zur Reformation



1.

1. Ignaz von Döllinger (1799-1890)

Vordenker der Ökumene – „Als Christ, als Theologe, als Geschichtskundiger, als Bürger kann ich diese Lehre (von der Unfehlbarkeit des Papstes) nicht annehmen. Nicht als Christ: denn sie ist unverträglich mit dem Geiste des Evangeliums und mit den klaren Aussprüchen Christi und der Apostel; sie will gerade das Imperium dieser Welt aufrichten, welches Christus ablehnte, will die Herrschaft über die Gemeinden, welche Petrus allen und sich selbst verbot...“



2.



3.

2. Amalie von Lasaulx (1815-1872)

„Für eine bessere Zukunft der katholischen Kirche“

3. Joseph Hubert Reinkens (1821-1896)

Philosoph und erster alt-katholischer Bischof – „Wir wollen alle diejenigen Reformen welche uns zurückführen zur Freude der ersten Christen, damit auf Erden wieder erkannt werde, dass das Evangelium kein Strafcodex ist, sondern die Verheißung des ewigen Lebens...“ Aus: Ist an die Stelle Christi für uns der Papst getreten? (1873)



4.

4. Angela Berlis (*1962)

Erste katholische Priesterin in Deutschland – „In der praktizierten Ökumene an der Basis und in der Ökumene der Frauen werden Frauen im Amt nicht als Hindernis, sondern eher als Wegbegleiterinnen und Vermittlerinnen einer menschnahen Kirche gesehen, einer Kirche, in der eine gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern Gestalt annimmt.“

Informationen zur Kirche

Die alt-katholische Kirche in Deutschland entstand aus innerkatholischem Protest gegen die Dogmen der Unfehlbarkeit und Allherrschergewalt des Papstes 1870. Sensibilisiert gegenüber Machtstrukturen versucht sie seitdem international und ökumenisch vernetzt »in katholischer Gebundenheit und evangelischer Freiheit« Kirche zu sein. Die demokratische

(synodale) Partizipation auf allen kirchlichen Ebenen begründet auch ihren diakonischen Ansatz: Diakonie ist in der Regel Gemeindediakonie. Weltweit arbeitet die AK besonders mit Menschenrechtsvertreterinnen und -vertretern ihrer Schwesterkirche zusammen, der Anglikanischen Kirche.
→ www.alt-katholisch.de

„Alles, was nicht aus Überzeugung geschieht, ist Sünde!“ Römer 14,23

Gerechtigkeit – Unglaube und religiöser Gleichgültigkeit entgegenwirken

Aus der Utrechter Erklärung vom 24. September 1889:
„Durch treues Festhalten an der Lehre Jesu Christi, unter Ablehnung aller durch die Schuld der Menschen mit derselben vermischten Irrtümer, **aller kirchlichen Missbräuche**

und hierarchischen Bestrebungen, glauben wir am erfolgreichsten dem Unglauben und der religiösen Gleichgültigkeit, dem schlimmsten Übel unserer Zeit, entgegenzuwirken.“

Für das Gespräch

- Das Abendmahl hat seit der Reformationszeit Christen nicht nur in einer besonderen Gemeinschaft verbunden, sondern wurde auch ein Symbol der Trennung. Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrer Gemeinde, Verbundenheit mit anderen Christen zu feiern?

Solidarisch an der Seite der arbeitenden Bevölkerung

Unserer philippinischen Schwesterkirche IFI ist Gerechtigkeit für die arbeitende Bevölkerung auf den Philippinen ein zentrales Anliegen. Deswegen hat sie 2013 ein Programm entwickelt, mit dem Arbeiter und Arbeiterinnen auf den Philippinen unterstützt werden, für ihre Rechte einzutreten, und mit dem Missstände aufgedeckt und an die Öffentlichkeit gebracht werden sollen: Das Programm zur Unterstützung der Arbeiter – Workers Assistance Program (WAP).

Die Menschenrechtslage, insbesondere für Arbeiterinnen und Arbeiter, ist schlecht. Mit Gottesdiensten, die das Gedenken an ermordete Mitstreiterinnen und Mitstreiter wachhalten oder mit öffentlichen Demonstrationen für gerechte Arbeitsbedingungen setzt sich die IFI im Rahmen dieses Programms intensiv für die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Philippinen ein. Was dabei für deutsche Ohren wenig spektakulär klingen mag, kann auf den Philippinen tödliche Folgen haben. Selbst vor der Ermordung von Priestern und Bischöfen, die sich für die Rechte der Arbeitenden einsetzen, schreckt man nicht zurück, wie das Beispiel von Erzbischof Alberto Ramenoto zeigt, der im Oktober 2006 ermordet wurde. Die IFI baut mit Hilfe des WAP-Programms trotz dieser Bedrohung die Unterstützung der Arbeiterinnen und Arbeiter konsequent weiter aus. Im zurückliegenden Jahr wurden Arbeiter-Zentren in mehreren Diözesen eröffnet, so das Bischof-Millamena-Zentrum in Iloilo und das Alberto-Rameno-Zentrum in Tarlac-City. Dort werden Gewerkschafter in Arbeitsrecht geschult, Arbeiterinnen und Arbeiter erhalten kostenlose Rechtsberatung und Rechtsbeistand sowie kostenfreie medi-

zinische Versorgung. Außerdem sind diese Zentren Orte, an denen sich Arbeiterinnen und Arbeiter treffen können, um sich zu schulen und weiterzubilden.

In diesem Jahr soll diese erfolgreiche Arbeit weiter ausgebaut werden. Es sind Seminare, Schulungen und öffentliche Kundgebungen geplant. Im Mittelpunkt steht der Kampf um einen monatlichen Mindestlohn von 16.000 Philippinischen Pesos (umgerechnet etwa 310 Euro). Eine vierköpfige Familie bräuchte in Manila, um halbwegs über die Runden zu kommen, ca. 15 Euro am Tag. Die Klage über zu niedrige Löhne sei das Hauptproblem der Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Philippinen, berichtet der alt-katholische Philippinen-Experte Franz Segbers, der regelmäßig den asiatischen Inselstaat besucht.

Die IFI steht mit ihrem Engagement solidarisch an der Seite der arbeitenden Bevölkerung und unterstützt diese in ihrem Kampf für ein besseres und menschlicheres Leben nach Kräften. **Dadurch arbeitet unsere philippinische Schwesterkirche an einer gerechteren, einer heileren Welt im Sinne Jesu.** Um dieses Engagement weiter auszubauen, benötigt die IFI Ihre Unterstützung. Fastenprojekt 2016



Für das Gespräch

- Die Diakonie unterstützt Heranwachsende, damit sie sich entsprechend ihrer Begabungen entwickeln können – unabhängig von Herkunft, Glaube und Weltanschauung. Die Jugendhilfe umfasst Schulsozialarbeit, sozialpädagogische Familienhilfe, intensive Einzelbetreuung, Erziehungsbeistand, soziale Gruppenarbeit und Erziehungsberatung. Sie stärkt die eigenen Kräfte der Familie und will möglichst früh helfen, noch bevor Krisen eskalieren. Welche Bildungsmöglichkeiten gibt es in Ihrer Gemeinde?



Eucharistie

In der Alt-katholischen Gemeinde in Stuttgart wird das Brot für die Eucharistie von den Mitgliedern selbst gebacken. Das ist eins ihrer Rezepte.

Eucharistie-Brot

Für vier kleine Fladen:

500 g Weizenmehl
½ Würfel Hefe
1 Teelöffel Salz
1 Teelöffel Zucker
0,1 Liter Olivenöl
¼ lauwarmes Wasser

Etwas Öl für das Backblech

- Das Mehl mit der in dem lauwarmen Wasser aufgelösten Hefe, dem Salz, dem Zucker und dem Öl vermengen.
- Den Teig kneten, bis er glänzt und sich vom Schüsselrand löst, dann zugedeckt an einem warmen Platz 45 Minuten oder in einer Hefeteigschüssel gehen lassen.
- Den Hefeteig auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche kräftig durchkneten, zu vier Kugeln formen und diese zu 1 cm dicken, ovalen Fladen ausrollen.
- Den Backofen auf 210° bis 230° vorheizen.
- Den Fladen mit Wasser bepinseln, mit einer Gabel mehrmals einstechen und auf der mittleren Schiene in 15 bis 20 Minuten goldgelb backen.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 8 dafür ein, dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle zu fördern. Was können Sie dazu beitragen?

→ **Zum Thema Kinder und Jugendliche:**

www.brot-fuer-die-welt.de/themen/kinder-und-jugendliche

→ **Ein Projektbeispiel von Brot für die Welt:**

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ayo



Haupteingang der Lutherischen Theologischen Hochschule der SELK in Oberursel, www.lthh.de
 Verbo solo – fide sola („allein im Wort, allein durch den Glauben“) beschreibt Kernaussagen der Lutherischen Rechtfertigungslehre.

Personen mit Ideen zur Reformation



1.

1. Adelheid Hahn (*1928)

Diakonisse und Oberin in im Naemi-Wilke-Stift Guben – „Ich habe den Diakonissenspruch Wilhelm Löhes gesprochen. Darin heißt es: „Was will ich? Dienen will ich... Ich diene weder um Lohn noch um Dank, sondern aus Dank und Liebe; mein Lohn ist, dass ich darf!“ Ich habe dieses christliche Dienstverständnis mit meinen Möglichkeiten für andere in der Nachfolge Jesu gelebt.“



2.

2. Hans-Jörg Voigt (*1962)

Bischof und Vorsitzender des Internationalen Lutherischen Rates – „Aus lutherischem Blickwinkel ist festzuhalten, dass der lebendige Herr und Heiland Jesus Christus bei den Menschen ist, sie heilt, sie gesund macht, ihnen das Wort sagt. Derselbe Christus ist bis heute verborgen in Brot und Wein gegenwärtig, sein Leib, sein Blut. Er predigt bis heute sein Wort – im Gottesdienst durch den Mund dazu von ihm Berufener und überall sonst in der Welt durch Frauen und Männer, Mütter und Väter, durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Es gilt damals wie heute: Christus predigt, Christus vergibt die Sünden, Christus berührt die Menschen, er fasst sie an und macht sie gesund und er gebraucht dazu die Hände, Herzen und Stimmen von Menschen, unsere Hände, Herzen und Stimmen.“

Informationen zur Kirche

Selbständige Evangelisch Lutherische Kirche (SELK) bekennt sich zur Heiligen Schrift als der verbindlichen und unfehlbaren Selbstoffenbarung des dreieinigen Gottes. Sie ist Kirche in bewusster Bindung an die lutherischen Bekenntnisschriften, wie sie im Konkordienbuch von 1580 enthalten sind. Im Zentrum steht die Theologie von der Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade. Die Predigt von der Barmherzigkeit Gottes

ist nicht vom Tun der Barmherzigkeit an Menschen zu trennen. Diakonische Arbeit geschieht in Einrichtungen und Gemeinden durch viele Aktivitäten und Projekte, teils auch im Verborgenen. Die Grundordnung der SELK benennt Diakonie und Mission als wesentliche Lebensäußerungen der Kirche. Die Lutherische Kirchenmission arbeitet missionarisch-diakonisch unter anderem im südlichen Afrika und in Brasilien.
→ www.selk.de

„Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): Der Gerechte wird aus Glauben leben.“ Römer 1,17

Gerechtigkeit – geschenkte Freiheit erleben

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.“ (1. Korinther 12, 4) Wir Gubener Diakonissen haben uns berufen lassen zur besonderen Lebensform in den Evangelischen Räten. Wir haben uns mit der Einsegnung zur Diakonisse zur Ehelosigkeit, zur Bedürfnislosigkeit und zur Einordnung in eine verbindliche Gemeinschaft verpflichtet. Geistliche Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft haben wir als Bereicherung unseres Lebens erfahren. Die Lebensformen in der Nachfolge Christi sind verschieden. Wir wollen, dass „Diakonie in Gemeinschaft“ unter den heutigen Rahmenbedingungen gestaltet wird. Dienstgemeinschaft soll sich nicht nur auf ein Arbeitsverhältnis beschränken. Formen für gemeinsames Leben für alle Beschäftigten sollen erhalten und gefördert werden. „Gott der Herr ist Sonne und Schild“ (Ps. 84, 12) Wir Gubener Diakonissen sind Teil der Kirchgemeinde Des Guten

Hirten der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK). Die Stiftung hatte nie eine eigene Anstaltsgemeinde, sondern war immer eng verbunden mit der Ortsgemeinde der SELK. **Unsere gelebte Hinwendung zu den Menschen ist Folge unserer Hinwendung zu Gott.** Gottesdienst und soziale Arbeit gehören für uns unauflöslich zusammen. „Diakonie geht vom Altar aus.“ (Löhe) Erlebte Barmherzigkeit Gottes wurde für uns zur gelebten Barmherzigkeit gegenüber den Menschen, die sich uns anvertraut haben. Wir wollen, dass lutherische Gottesdienste und andere Formen des geistlichen Lebens in enger Verbindung zur örtlichen Kirchgemeinde der SELK auch künftig gestaltet werden. **Menschen, die das Stift aufsuchen, sollen Barmherzigkeit erleben können in individueller Zuwendung. Menschen, die hier arbeiten, sollen das Angebot der Barmherzigkeit Gottes als geschenkte Freiheit erleben können.** Diakonissenvermächtnis des Naemi-Wilke-Stifts.

Für das Gespräch

- Welche Rolle spielt der Gottesdienst in Ihrem Leben?

→ **Musik:** Paul Gerhardt

Diakonie nur in Abhängigkeit von Gottes Wort und Sakrament



www.blickpunkt-2017.de | www.selk.de

Blickpunkt 2017 ist eine Aktion der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschland (SELK).

Mit Blick auf den 500. Jahrestag von Martin Luthers Thesenanschlag kommt in jedem Jahr eines der Themen in den Fokus, die bis heute das lutherische Bekenntnis prägen. Das zeigt sich in den Gottesdiensten der Gemeinden und in einigen Beiträgen, die auf dieser Homepage zu finden sind: www.blickpunkt-2017.de

Diakonieverständnis (in der Fassung vom 07.07.1991)

a) In Jesus Christus ist die heilsame Gnade Gottes allen Menschen erschienen, um Vergebung der Sünden, Rettung und Heil zu erwirken. Der Sohn Gottes wurde Mensch, in allem uns gleich, doch ohne Sünde. Er nahm Knechtsgestalt an und machte sich zum Bruder auch der Elenden und Verlassenen.

- b) Wer durch den Glauben an Jesus Christus vor Gott gerechtfertigt ist, hat Frieden mit Gott. Gottes Liebe öffnet den Weg zum Dienst am Nächsten in der Nachfolge Christi.
- c) **Diakonie hat daher ihre Quelle in den Gnadenmitteln, von denen aus christliche Liebestätigkeit erst möglich wird. Bei aller Achtung vor anders motivierter sozialer Tätigkeit ist daran festzuhalten, dass biblisch begründete Diakonie nur in Abhängigkeit von Gottes Wort und Sakrament geübt wird.**
- d) **Die durch den Heiligen Geist gesammelte Kirche ist auch diakonische Kirche. Sie ist dem ganzen Menschen in allen seinen Lebensbezügen zugewandt. Die Gaben des Heiligen Geistes befähigen die Gemeinde, die Liebe Christi zu denen zu tragen, die in ihrem Elend seine Zuwendung brauchen.**
- e) So nimmt sich die Kirche aller Menschen als eines Geschöpfes Gottes an. Der Mensch findet seine letzte Erfüllung dann, wenn er für Zeit und Ewigkeit in Christus geborgen ist.

Obige Grundsätze wurden von der 7. Kirchensynode der SELK in Wiesbaden vom 02. - 07. Juli 1991 angenommen.



Für das Gespräch

- Freiwillig Engagierte setzen Zeit und Können ein, übernehmen Verantwortung und haben Lebens- und Berufserfahrung zu bieten. Bei der Diakonie, dem sozialen Dienst der evangelischen Kirchen, finden sie viele Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Arbeit – und die Anerkennung, die ihnen gebührt. Wo engagieren Sie sich?



Frauen der Reformationszeit

Katharina von Bora, die Frau Martin Luthers, hatte nicht nur Kinder, Kollegen, Studenten und Gäste zu versorgen - vielleicht auch mit dem stollenähnlichen Gebäck, das heute zum Reformationstag in Sachsen und Thüringen verkauft wird. Sie leistete in vielfältiger Weise ihren Beitrag zur Reformation wie auch andere Frauen der Zeit, die heute oft zu Unrecht vergessen sind.

Lutherbrot

1 kg Weizenmehl, 1/2 Teelöffel Salz, 2 Päckchen Hefe, 200 g Rosinen, 200 g getrocknete Früchte (Dörrobst wie Apfelringe, Pflaumen, Aprikosen) in kleinen Stücken oder Orangeat oder Zitronat. 400 ml Milch, 200 g Butter, 200 g Honig, Schale einer unbehandelten Zitrone, 1 Ei. Für die Glasur Aprikosenmarmelade.

Feste Zutaten in einer Rührschüssel vermengen. Milch erwärmen (nicht kochen!) und Butter, Honig und Zitronenschale damit vermengen.

Zum Schluss das Ei hinzufügen. Den Teig kneten, bis er sich vom Rand löst. Dann eine halbe Stunde ruhen lassen. Eine runde Backform einfetten, den durchgekneteten Teig hinein tun. Eventuell aus einem Viertel des Teigs eine Lutherrose formen und auf den Rest des Teigs legen und andrücken. Noch einmal eine halbe Stunde ruhen lassen. Den Backofen vorheizen, dann bei 200 Grad das Lutherbrot eine Stunde backen. Wenn man vorsichtig auf das Brot klopft, sollte es hohl klingen – Vorsicht heiß! Das noch warme Brot mit der Aprikosenmarmelade einstreichen.

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 13 dafür ein, umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen. Was können Sie dazu beitragen?

→ **Zum Thema Klimawandel:**

www.brot-fuer-die-welt.de/themen/bewahrung-der-schoepfung

→ **Ein Projekt von Brot für die Welt:**

www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/ilugua

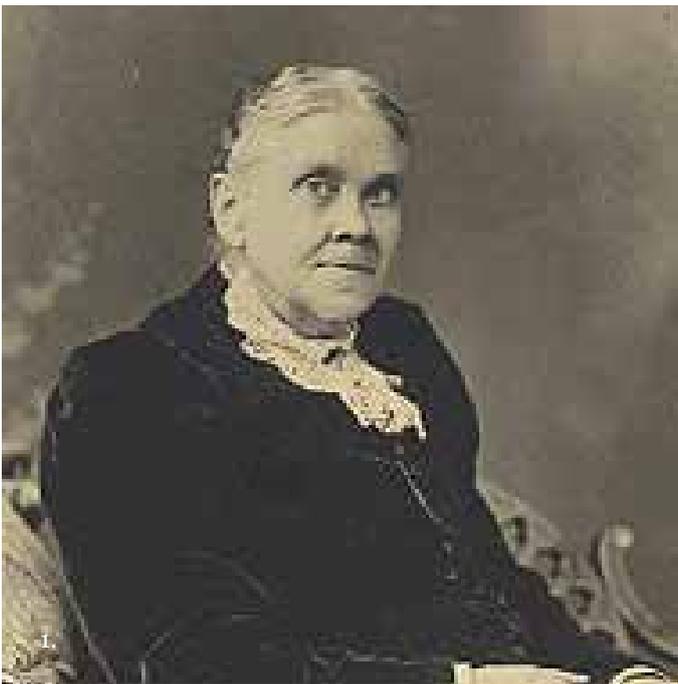


Siebenten-Tags- Adventisten (STA)



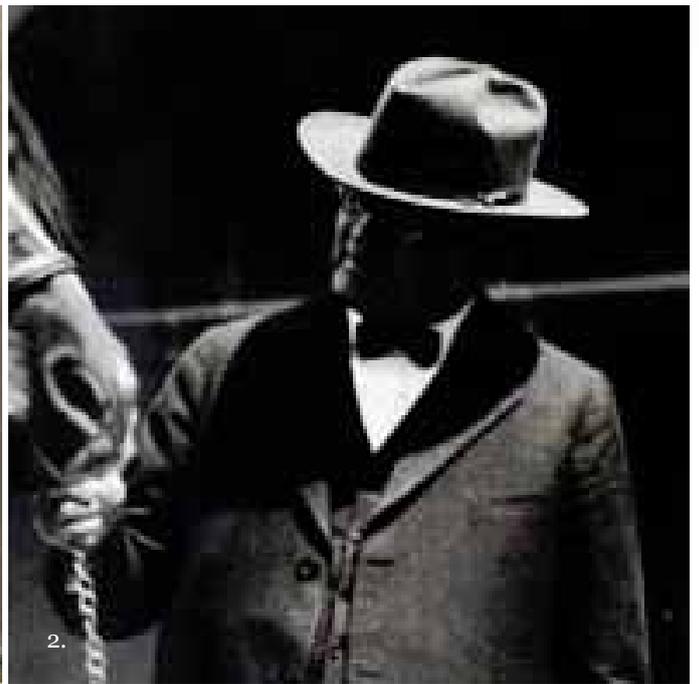
Offene Türen – Ein Haus für Vieles und Viele ist ein sozial-karitatives Projekt der Adventgemeinde Gera.
→ <http://offenetueren.org/projekt>

Personen mit Ideen zur Reformation



1. Ellen Gould White (1827-1915)

Kirchenmitgründerin – „Wenn wir einen Fehler begehen, dann auf der Seite der Barmherzigkeit und nicht auf der Seite der Härte und der Verurteilung.“



2. Will Keith Kellogg (1860-1951)

Erfinder der Kellogg Cornflakes und Gründer der Kellogg Company – „Ich möchte eine Stiftung gründen, die benachteiligten Kindern überall dazu verhilft, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen, mit Gesundheit und mit einem tiefen Vertrauen zu diesem Land und dessen Institutionen.“

Informationen zur Kirche

1839 gelangte der Baptist William Miller zu der Überzeugung, dass das Ende der Welt bevorsteht. Schätzungsweise 100.000 Menschen erwarten bald die sichtbare Wiederkunft Jesu. Als 1844 das Ereignis nicht wie erwartet eintritt, zerfällt die Bewegung in mehrere Gruppen. Eine dieser kleinen Gruppierungen entwickelt sich zur weltweiten Kirche der Siebentags-Adventisten mit inzwischen über 19 Millionen getauften Mitgliedern. Ab 1848 bilden der Methodist James White,

Joseph Bates und andere eine neue Gemeinschaft, deren auffälligstes Kennzeichen die Feier des siebenten Wochentags („Sabbat“) ist. In ihrer Mitte wirkt die prophetisch begabte Ellen G. White. Um 1876 entsteht in Wuppertal die erste Adventgemeinde in Deutschland. 1899 wird die „Missions- und Industrieschule Friedensau“ und 1920 das Krankenhaus „Waldfriede“ mit Krankenpflegeschule in Berlin-Zehlendorf eröffnet. → www.adventisten.de

„Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus, neige deine Ohren zu mir und hilf mir!“
Psalm 71,2

Gerechtigkeit – für Freude, Gesundheit und Wohlergehen

Wir sind berufen, ein gottesfürchtiges Volk zu sein, das in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Wortes Gottes denkt, fühlt und handelt. Damit der Heilige Geist in uns einen Christus ähnlichen Charakter ausprägen kann, beschäftigen wir uns bewusst mit dem, was in uns Reinheit, Gesundheit und Freude fördert. Freizeitgestaltung und Unterhaltung sollen dem hohen Anspruch von Geschmack und Schönheit entsprechen, wie sie christlichem Glauben angemessen sind. Während wir durchaus kulturelle Unterschiede berücksichtigen, sind wir darauf bedacht, uns schlicht, anständig und geschmackvoll zu kleiden; denn wahre Schönheit besteht nicht in Äußerlichkeiten, sondern in dem unvergänglichen Schmuck der Freundlichkeit und Herzensgüte. **Das schließt auch ein, dass wir für unseren Leib, der ein Tempel**

des Heiligen Geistes ist, in vernünftiger Weise Sorge tragen. Neben ausreichender körperlicher Bewegung und Ruhe wollen wir uns so gesund wie möglich ernähren und uns der Speisen enthalten, die in der Heiligen Schrift als unrein bezeichnet werden. Weil wir uns nicht schaden wollen, enthalten wir uns auch alkoholischer Getränke, des Tabaks, jeglicher Drogen und lehnen den Missbrauch von Medikamenten ab. Stattdessen befassen wir uns mit dem, was unsere Gedanken und unseren Körper unter den Einfluss Christi stellt. Er wünscht uns Freude, Gesundheit und Wohlergehen.

Aus: Die Glaubensüberzeugungen der Siebentags-Adventisten (1980), Abschnitt 22.

Für das Gespräch

- Inwieweit sind gesunde Ernährung, Bewegung und Ruhe Teil Ihres „Glaubensbekenntnisses“?
→ **Musik:** Herbert Blomstedt

Hilfe für traumatisierte Frauen

Medizinische und psychosoziale Hilfe erhalten Frauen, die Opfer einer Genitalverstümmelung (Female Genitale Mutilation – FGM) wurden, im Krankenhaus „Waldfriede“ der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin-Zehlendorf. Dort wurde am 11. September 2013 das „Desert Flower Center Waldfriede“ gegründet. Der Name geht auf das Wirken des ehemaligen Topmodels und der früheren UN-Sonderbotschafterin Waris Dirie (48) zurück, die durch ihre Biografie „Wüstenblume“ (englisch: Desert Flower) und den gleichnamigen Film weit bekannt wurde. Darin schildert die gebürtige Somalierin, die selbst mit fünf Jahren Opfer von FGM wurde, ihren Leidens- und Lebensweg. Waris Dirie eröffnete das Berliner Zentrum und übernahm auch die Schirmherrschaft. Damit ist „Waldfriede“ Kooperationskrankenhaus der von ihr 2002 gegründeten „Desert Flower Foundation“, Wien, und weltweit die erste Einrichtung, die Opfer von Genitalverstümmelung ganzheitlich betreut.

Bei der Genitalverstümmelung werden einem jungen Mädchen die Klitoris sowie häufig auch die inneren und äußeren Schamlippen abgeschnitten. Weltweit seien nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 150 Millionen Frauen, vor allem in Afrika, im Süden der arabischen Halbinsel und in Asien, beschnitten. Auch in Deutschland lebten etwa 50.000 Opfer mit FGM. Die Berliner Klinik sei auf Eingriffe am Darm- und Beckenboden spezialisiert. Doch ein medizinischer Eingriff reiche für die meist traumatisierten Frauen nicht aus. Deshalb stünden für sie auf Wunsch auch Seelsorger, Psycho-

logen und Dolmetscher bereit. Die Kosten für die Behandlung übernehmen die Krankenkassen, sofern die Patientinnen in Deutschland versichert seien. Liege kein Versicherungsschutz vor, werde die Therapie durch Spenden finanziert. Dafür habe das Krankenhaus einen Förderverein gegründet.

“Wenn du nicht beschnitten bist, bist du keine Frau, sondern ein kleines Mädchen.” Mit diesen Worten werde in bestimmten Kulturen Druck ausgeübt, berichtet die aus Afrika stammende Mitarbeiterin der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA, Evelyn Brenda, welche in Kaijado (Kenia) ein Internat betreut, das Mädchen Zuflucht vor Beschneidung und Zwangsheirat bietet. **Um hier ein Umdenken zu bewirken, müssten alle Familienmitglieder einschließlich der Männer mit einbezogen werden. Wo sich durch schulische Bildung und Aufklärung die Stellung der Frauen verbessere, könne die Genitalverstümmelung zurückgedrängt werden.**

Das seit 1920 in Berlin-Zehlendorf bestehende Akutkrankenhaus „Waldfriede“ verfügt über 170 Betten. Es ist unter anderem Mitglied im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, im Verband Evangelischer Krankenhäuser und stationärer Einrichtungen Berlin-Brandenburg, im Evangelischen Verband für Altenarbeit und Pflgerische Dienste (EVAP) sowie Teil des weltweiten „Adventist Health System“ der Siebenten-Tags-Adventisten. 2013/APD



Für das Gespräch

- Familien und besonders Frauen in schwierigen Situationen finden Unterstützung bei der Diakonie, dem sozialen Dienst der evangelischen Kirchen. Das Angebot reicht von Beratungsstellen für Schwangere, Paare oder Eltern über Kuren für erschöpfte Mütter bis hin zu Frauenhäusern, die Schutz vor gewalttätigen Übergriffen bieten. Wo können Sie Frauen und Kinder unterstützen? Welche Angebote finden Frauen in Ihrer Gemeinde?



Ungesäuertes Brot?

Auf die Frage, welches Brot beim Abendmahl verwendet werden sollte, verwies James White (Mitbegründer der Freikirche) 1867 auf die „verwurzelte Gewohnheit“, weißes, mit Hefe oder Backpulver gebackenes Brot zu verwenden. Aber es gab Überlegungen, ob nicht ungesäuertes Brot besser sei: Gewohnheit oder Theologie? Zwei Jahrzehnte später schrieb Ellen White: „Gesäuertes Brot sollte nicht auf den Abendmahlstisch kommen; ungesäuertes Brot ist das einzig korrekte Symbol“, das den gebrochenen Leib Christi repräsentiert. Diese Sicht setzte sich im 20. Jahrhundert durch und ist bis heute die Lehrauffassung geblieben.

Abendmahlsbrot

- 1 Tasse fein gemahlene Weizenmehl (vorzugsweise Vollkorn)
- ¼ Teelöffel Salz
- 2 Esslöffel kaltes Wasser
- ¼ Tasse Olivenöl oder anderes Pflanzenöl

Mehl und Salz zusammen durchsieben. Das Wasser ins Öl gießen, aber nicht umrühren, die trockenen Zutaten hinzufügen und mit einer Gabel vermischen bis alles Mehl durchgefuechtet ist. Den Teig zwischen zwei Bögen Backpapier ausrollen bis er so dünn ist wie ein Pastetenboden. Den ausgerollten Teig auf ungefettetes, bemehltes Backpapier ausbreiten und mit einem scharfen Messer mundgerechte Vierecke einritzen. In jedes Stück mit der Gabel hineinstecken, damit sich keine

Blasen bilden. 10 bis 15 Minuten bei etwa 160 Grad Celsius backen lassen. Den Backofen in den letzten fünf Minuten beobachten, damit das Brot nicht anbrennt. Die angegebene Menge genügt für 50 Personen.

Quelle: Euro-Afrika-Division der Gemeinschaft der Siebentags-Adventisten (Hrsg.), *Handbuch für Prediger*, Lüneburg: Advent-Verlag 2002, S. 344f

Brot für die Welt

Für das Gespräch

- Zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung: Die Vereinten Nationen setzen sich mit Ziel 10 dafür ein, Ungleichheit innerhalb von und zwischen Staaten zu verringern. Was können Sie dazu beitragen?
 - **Zum Thema Frauen:** www.brot-fuer-die-welt.de/themen/frauen
 - **Ein Projekt von Brot für die Welt:** www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/cbchs

Weitere Informationen

Literatur und Links

Hans-Jürgen Goertz, Revolution, Sozialethische Schriftenreihe zum 500. Jubiläum der Reformation, Sozialwissenschaftliches Institut Hannover, 2016.

Ulrich Lilie, Ingolf Hübner, Gerechtigkeit, Sozialethische Schriftenreihe zum 500. Jubiläum der Reformation, Sozialwissenschaftliches Institut Hannover, 2016.

Christoph Raedel, Reimer Dietze (Hg.), Jahrbuch Freikirchenforschung 20/2011: Die Rezeption der Wittenberger Reformation in den Freikirchen. Die Rezeption der oberdeutsch-schweizerischen Reformation in den Freikirchen. Verein für Freikirchenforschung 2011.

Gunther Schendel, Reformation, Sozialethische Schriftenreihe zum 500. Jubiläum der Reformation, Sozialwissenschaftliches Institut Hannover, 2014. Download: www.ekd.de/si/download/reformation_web.pdf.

Volker Spangenberg (Hg.), Luther und die Reformation aus freikirchlicher Sicht (Kirche - Konfession - Religion), V&R Unipress, 2013.

Zu Reformationsbrot: www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/WeltGemeinde/Gemeindematerial/Reformationsbrot_-_Aktionen_und_Materialien.pdf

Zu den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen: <http://www.brot-fuer-die-welt.de/shop/images/Aktuell51%20SDGs%20final.pdf>

Zum Thema Gerechtigkeit: http://info.brot-fuer-die-welt.de/sites/default/files/blog-downloads/2015_profil_17_mit_recht_fuer_mehr_gerechtigkeit.pdf

Fotos

Titelblatt

- Martin Luther, Titelseite des September-Testaments, 1522, Wikimedia Commons
- Gesundheitsdienst (Cameroon Baptist Convention Health Services, CBCHS), Foto: Christoph Püschner/Brot für die Welt
- Gustaf Cederström: Die Heilsarmee (1886) Katie Booth, Tochter von William Booth, in einer Pariser Kneipe © Public domain;
- Reformationsdenkmal in Genf mit Farel, Calvin, Bèze und Knox: ©-Hinweis: „Foto: Roland Zumbühl, picswiss.ch / CC-BY-SA-3.0, Wikimedia Commons;

Evangelische Brüder Unität – Herrnhuter Brüdergemeinde (EBU)

- Christiansfeld: © Thomas Przymuski/EBU
- Hus: Unitätsarchiv Herrnhut
- Johann Amos Comenius: © Wenceslaus Hollar, Wikimedia Commons
- Gräfin Erdmuth Dorothea von Zinzendorf: © F. Obermann, Wikimedia Commons
- Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf: © Wikimedia Commons
- Vielfalt: © Thomas Przymuski/EBU
- Hot Cross Bun: © Lausanne Morgan, U.S. Air Force, Wikimedia Commons

Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden (AMG)

- Mennokate: © CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=248082>
- Felix Manz: © Heinrich Thomann, Wikimedia Commons
- Menno Simons: © Christoffel van Sichem (University Library Amsterdam), Wikimedia Commons
- Balthasar Hubmaier: © Henry Clay Vedder (<http://archive.org/details/balthasarhbmaiovedd>), Wikimedia Commons

- Howard Zehr: © Howard Zehr (Photo shoot in the author's own studio) [CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)], Wikimedia Commons
- Kartoffelbrötchen: Ralf Würtz

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG)

- EFG Grindelallee: © Carl Auer (Own work) [CC BY 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>)], via Wikimedia Commons
- Thomas Helwys: © Wikimedia Commons
- Roger Williams: © Traumrune / Wikimedia Commons
- Martin Luther King: © Trikosko, Marion S., Wikimedia Commons
- Albertine Assor: © Albertinen Diakoniewerk
- Tweeback: © Jon Harder (User JonHarder) [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>), CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], Wikimedia Commons

Bund Freier evangelischer Gemeinden (BFEG)

- Niendorf: © Kevin Strauß
- Hermann Heinrich Grafe: Archiv BFEG
- Eduard Wächter: Archiv BFEG
- Konrad Bussemer: Archiv BFEG
- Sarahs Milchbrot: Michael Klein/Brot für die Welt

Evangelisch-methodistische Kirche (EmK)

- Wesley Haus: © Mike Peel (www.mikepeel.net). [CC BY-SA 4.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)], Wikimedia Commons
- Nelson Mandela: © South Africa The Good News / www.sagoodnews.co.za
- Ellen Johnson Sirleaf: © Antonio Cruz/ABr
- Freundschaftsbrot: © Wildfeuer (Own work (own photo)) [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>), CC-BY-SA-3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], Wikimedia Commons

Die Heilsarmee (HA)

- St. Pauli: © Achim Janowski;
- Hochzeit Catherine und William Booth: © Heilsarmee;
- Auferstehungsbrötchen: Michael Klein/Brot für die Welt

Evangelisch-altreformierte Kirche (EAK)

- Campen: © Frisia Orientalis (Own work) [GFDL (<http://www.gnu.org/copyleft/fdl.html>)], Wikimedia Commons
- Kuyper: © Portrait of Abraham Kuyper by Jan Veth (1900), Wikimedia Commons
- Spekulatius: Michael Klein/Brot für die Welt

Katholisches Bistum der Altkatholiken in Deutschland (AK)

- Taufbecken in der Alt-Katholischen Kirche Hannover: Oliver Kaiser
- Ignaz von Döllinger: Wikimedia Commons
- Amalie von Lasaulx: Wikimedia Commons
- Joseph Hubert Reinkens: Wikimedia Commons
- Angela Berlis: Privat
- Eucharistie-Brot: Michael Klein/ Brot für die Welt

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

- Hochschule Oberursel: © Michael Schätzel www.lthh.de
- Adelheid Hahn: © Naemi-Wilke-Stift;
- Hans-Jörg Voigt: © Barbara Hauschild
- Lutherbrot: Michael Klein/Brot für die Welt

Siebenten-Tags-Adventisten (STA)

- Gera: © Andreas Erben;
- Ellen Gould White: Wikimedia Commons
- Kellogg: © Special Collections & University Archives at Cal Poly Pomona University Library. [CC BY-SA 3.0 (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>)], Wikimedia Commons;
- Abendmahlbrot: © Matthias Müller/ churchphoto.de

Impressum

Herausgeber

Diakonische Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen
Pastorin Dr. Gyburg Beschnidt, Geschäftsführerin
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Telefon: +49 30 652 11-1775

Telefax: +49 30 652 11-3775

→ www.daek.de

→ daek@diakonie.de

Konzeption

Pastorin Dr. Gyburg Beschnidt

In Zusammenarbeit mit

Jens Brenner (AMG), Marc Brenner (VEF), Benigna Carstens (EBU), Erdmann Carstens (EBU), Andreas Cramer (VFD), Frank Eibisch (EmK), Michael Gruber (BEFG), Christoph Haus (BEFG), Barbara Hauschild (SELK), Lothar Heetderks (EAK), Dr. Ingolf Hübner (Diakonie Deutschland), Achim Janowski (HA), Volker Krolzik (EBU), Jens-Oliver Mohr (STA), Reinhard Potts (AK), Ruthardt Prager (EmK), Andreas W. Quiring (HA), Gisela Reith (HA), Eckhard Röhm (Brot die für Welt), Klaus Ulrich Ruof (EmK), Ulf-Martin Schmidt (AK), Jost Stahlschmidt (BFeG), Christine Tursi (HA), Dr. Stefan Stiegler (BEFG), Stefan Süß (SELK), Hans-Jürgen Tebs (DAeK), Dieter Wiggers (EAK)

Gestaltung und Bildbearbeitung

Internet- und Medienagentur gotoralf – Ralf Würtz
Kaiser-Friedrich-Straße 87
10585 Berlin

→ www.gotoralf.de

Klimaneutraler Druck

Anregungen und Material der altkonfessionellen Kirchen und Freikirchen in der Diakonischen Arbeitsgemeinschaft evangelischer Kirchen zu Projekten der Diakonie Deutschland und von Brot für die Welt anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 → www.daek.de